



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 237.

Montag den 11. Oktober

1841.

In Gemäßheit des hohen Bundes-Beschlusses vom 14. Novbr. 1834 und des untern 5. Dezember 1835 erlassenen Allerhöchsten Kabinetts-Befehls, wird für das kommende Winter-Semester unterzeichnete Immatrikulations-Kommission die Anmeldungen nur bis zum achten Tage nach dem auf den 25. Oktober d. J. treffenden vorschristsmäßigen Beginne der Vorlesungen, mithin bis zum 2. Novbr. d. J. annehmen. Nach Verlauf dieser Zeit wird keine Insription mehr stattfinden, es sei denn, daß ein Ankommender die Verzögerung seiner Ankunft durch Nachweisung unvermeidlicher Hinderungsgründe zu entschuldigen vermag, und in Folge dessen besondere Genehmigung zu dessen nachträglicher Immatrikulation ertheilt wird.

Diesjenigen Individuen, welche auf der hiesigen königlichen Universität ihre akademischen Studien beginnen, oder von einer andern Universität kommend, dieselben hier fortsetzen wollen, werden demnach hierdurch aufgefordert, sich zu rechter Zeit hier einzufinden und innerhalb zwei Tagen nach ihrer Ankunft in der Stadt, ihre Anmeldungen auf dem Universitäts-Sekretariat unter Beibringung der Schulzeugnisse und der etwanigen Universitäts-Abgangszeugnisse, so wie einer glaubhaft ausgestellten väterlichen oder vormundschaftlichen Erlaubnis zum Studium auf der hiesigen Universität und unter gleichzeitiger Anzeige ihrer Wohnungen, zu bewirken.

Breslau, den 5. Oktober 1841.

Die Immatrikulations-Kommission der Kgl. Universität.

Inland.

Berlin, 7. Oktober. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht: den Ober-Appellationsgerichts-Affessor Dr. Heimsoeth zum Staats-Prokurator in Trier; den bisherigen Regierungs-Affessor Valentin Salkowski in Bromberg zum Regierungsrath zu ernennen, und der Sängerin Amalie Hähnel den Titel einer Kammerfängerin zu verleihen.

Dem Kaufmann Ferdinand Gropius in Berlin ist unter dem 4. Oktober 1841 ein Patent auf eine neue Construction von Polster-Waaren nach der davon beponirten Zeichnung, auf Fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden. — Dem Maschinenbauer Martin Hirsch zu Berlin ist unter dem 4. Oktober 1841 ein Patent auf die durch Zeichnung und Beschreibung dargelegten, an den Streckwerken und Drathziehmaschinen angebrachten Vorrichtungen zum Erwärmen des Zinkes während der Verarbeitung desselben zu runden Stangen und Draht, für den Zeitraum von Fünf Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Ihre königliche Hoheiten die Prinzen Wilhelm Adalbert und Waldemar sind von Schloß Fischbach in Schlessien hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, General-Major, Graf zu Stolberg-Wernigerode, aus Schlessien. — Der Hof-Jägermeister, Major Graf von Kleist vom Loß, von Neuzelle. — Der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Türkischen Hofe, von Buteniew, von Frankfurt a. M.

Berlin, 8. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kanzlei-Inspektor Schüler beim Ober-Landes-Gericht zu Königsberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse Allernädigt zu verleihen geruht.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstberer Tochter, Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Louise, sind aus Schlessien hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pionire, Aster, von Posen. Se. Ex-

cellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Rheinprovinz, v. Bodelschwingh-Wellmede, von Koblenz. Der General-Major und Commandeur der 8. Division, v. Hedemann, von Erfurt.

Das Militär-Wochenblatt meldet: „v. Fink, Kapitän, zuletzt Chef der 10. Infanterie-Regiments-Garnisons-Kompagnie, den Charakter als Major. v. Kleist, Oberst und Commandeur des 1. Infanterie-Regiments, als General-Major mit Pension.“

Bei der am 5ten, 6ten und 7ten d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 84ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 12,000 Rthlr. auf Nr. 54,994; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf Nr. 49,525 und 78,444; 3 Gewinne zu 3000 Rthlr. auf Nr. 7989, 62,992 und 103,497; 4 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf Nr. 36,043, 67,763, 84,845 und 101,544; 5 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 18,273, 22,821, 46,251, 108,798 und 111,406; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 5853, 49,985, 63,105, 78,488, 78,995, 82,220, 83,497, 92,846, 92,907 und 94,914; 25 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 11,438, 13,007, 14,452, 14,495, 19,301, 22,349, 27,181, 27,905, 30,020, 33,031, 35,784, 36,440, 45,477, 49,757, 96,425, 69,555, 99,816, 71,295, 84,051, 88,354, 93,494, 96,135, 101,523, 106,347 und 108,689; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 481, 1824, 2348, 3951, 6808, 6969, 7463, 7612, 9977, 11,597, 14,661, 17,493, 18,981, 19,123, 22,842, 27,107, 28,820, 31,161, 34,747, 35,721, 40,161, 42,269, 42,346, 42,474, 42,818, 44,567, 45,420, 45,431, 51,877, 54,167, 54,530, 54,643, 57,246, 59,049, 61,082, 61,956, 63,577, 67,461, 67,588, 71,676, 82,689, 87,902, 89,431, 89,885, 92,336, 93,908, 94,646, 96,881, 110,693 und 111,944; 100 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 730, 1434, 1620, 4133, 4415, 4425, 4669, 4757, 4853, 6207, 8078, 9138, 10,267, 12,260, 12,314, 12,579, 13,319, 14,655, 15,393, 16,853, 22,237, 23,596, 25,472, 26,014, 28,927, 29,181, 30,720, 33,777, 35,612, 35,795, 37,182, 40,671, 42,547, 42,803, 43,330, 43,765, 43,937, 44,330, 46,347, 47,685, 50,083, 50,852, 51,106, 54,040, 54,431, 56,135, 56,761, 57,675, 58,418, 59,247, 60,115, 60,295, 61,383, 61,703, 62,442, 62,536, 65,438, 66,478, 67,611, 67,662, 69,076, 70,338, 72,323, 72,489, 73,367, 74,807, 75,131, 75,423, 75,780, 76,784, 79,168, 80,792, 81,139, 82,035, 82,386, 82,674, 84,055, 84,193, 85,800, 86,939, 87,465, 87,764, 89,454, 90,661, 90,966, 96,291, 97,906, 98,101, 98,146, 98,844, 99,580, 101,399, 103,452, 104,245, 107,724, 109,052, 109,503, 110,683, 110,931 und 111,489. Die Ziehung der 5ten Klasse 84ster Lotterie wird den 4. November d. J. ihren Anfang nehmen.

Berlin, 8. Oktober. (Privatmitth.) Vorgestern Mittag wurde der König bei seiner Ankunft aus Schlessien von unserm Kriegsminister v. Boyen, von dem Fürsten Wittgenstein, von unserm Minister des Innern Herrn v. Kochow, von dem Gouverneur Berlins, Freiherren v. Müffling und von noch andern hohen Personen auf dem königl. Schlosse empfangen. Eine besondere Freude soll Se. Majestät gezeigt haben, als höchstderfelbe Herrn v. Kochow, wenn auch noch immer leidend, aber doch gestärkter wieder erblickte. Alle diese Staatsmänner hatten an selbigem Tage die Ehre, zur königl. Mittagstafel geladen zu werden. Abends beehrte der König das Dratorium „Judas Maccabäus“ mit seiner Gegenwart, und fuhr gleich darauf, trotz der sehr schlechten Witterung, nach Sanssouci. — Morgen werden wir uns wieder der Anwesenheit unsers Monarchen in der Residenz zu erfreuen haben, da höchstderfelbe den ersten Sitzungen des Staatsrathes beizuwohnen, und nachher hier zu diniren beabsichtigt. Wahrscheinlich wer-

den auch morgen an der königl. Tafel viele anwesende berühmte Fremde Theil zu nehmen die Ehre haben. Wir nennen hier nur die beiden Oberpräsidenten von Preußen und der Rheinprovinz, Hrn. v. Schön und Hrn. von Bodelschwingh-Wellmede, ferner den russischen Gesandten bei der Ottomanischen Pforte, Geh. Rath v. Buteniew, den französischen General v. Rumigny, den Professor v. Schelling u. s. w., welche bekanntlich jetzt unter uns weilen. — Gestern Abend sind der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande aus Schlessien hier eingetroffen, und in den für dieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern des königl. Schlosses abgestiegen. Wie wir hören, wird der Aufenthalt dieser hohen Herrschaften an unserm Hofe von längerer Dauer sein. — Der General-Lieutenant v. Löbell, Chef der Land-Gendarmerie und Commandant von Berlin liegt gegenwärtig sehr krank an einer Unterleibskrankheit darnieder, welche die Aerzte für sehr bedenklich halten. — Dem Vernehmen zufolge, beabsichtigt die königl. Seehandlung zum nächsten Frühjahr eine große Bierbrauerei auf ihre Kosten zu errichten, da man schon seit längerer Zeit mit der Idee sich beschäftigt, den schädlichen Genuß des Branntweins so viel als möglich zu verhüten. — Nach der Rückkehr des Königs und der Königin aus Tegernsee, die vermuthlich schon den 25. d. M. erfolgen wird, dürfte die griechische Tragödie „Antigone“ in Potsdam zur Aufführung kommen. Der Kapellmeister Felix Mendelssohn wird die von ihm dazu komponirten Chöre dirigiren. — Die Umgebung des Königs, welche mit höchstdemselben aus Schlessien nun hier angelangt ist, erzählt uns fortwährend von der glänzenden und gastfreundlichen Aufnahme, welche die hohen Herrschaften in dieser schönen Provinz gefunden. Von denselben erfahren wir auch, daß am verfloffenen Sonntag Se. Majestät den großen Pfefferkuchen, welchen der Pfefferkuchler Hipauf aus Breslau höchstdemselben zum Geschenk machte, unter die Kinder von Erdmannsdorf und dem Illerthale habe vertheilen lassen, wobei der König sehr heiter war. — Das jüngst schon angedeutete Reglement für die Justiz-Subalternen ist nun erschienen, und macht namentlich unter dieser Klasse von Beamten großes Aufsehen. Es wird denselben klar, daß es nun mit den maschinenmäßigen Arbeiten ein Ende habe, und daß auch zur Erfüllung dieser Funktion Geist, Umsicht und vielseitige Bildung nöthig sei, welche Eigenschaften aber nicht bei Jedem vorhanden sind. — Von dem beliebten Liedercomponisten Fr. Kücken, dessen gefällige Operette „die Flucht nach der Schweiz“ eine Zierde (?) des königlichen Opern-Repertoires ist, wird in der Winterzeit eine 2te Operette „Anno Domini 1000“, Text von Carl Blum, zur Aufführung kommen. — Donizetti's vieraktige Oper „die Favoritin“ ist jetzt hier in Druck erschienen, und dem Komponisten Meyerbeer von dem Verleger gewidmet worden.

Daß die Regierung denn doch mit Rom über die kölner Angelegenheit und alles daran Hängende sich geeinigt, ist bekannt, das Nähere über das Wie wird in kurzem zu Tage gefördert sein. Vorläufig kann nur so viel versichert werden, daß das Gouvernement in dieser Beziehung mehr eine neutrale Stellung behaupten und daß eine bestimmtere Scheidewand in Dem, was interna und externa sind, gezogen werden dürfte. — Man sagte gestern, daß der Generalpostmeister v. Nagler den erbetenen Abschied erhalten und Graf v. d. Gröben, Kammerherr der Prinzessin Wilhelm, ihn zu ersetzen bereits ernannt sei. So viel ist mindestens bekannt, daß Graf v. d. Gröben schon geraume Zeit beim General-Postamt gearbeitet, auch in Herrn v. Nagler's Abwesenheit unterzeichnet hat. (L. A. Z.)

Frankfurt a. d. D., 6. Oktbr. Auch auf der Rückreise aus Schlessien hat Se. Majestät der König seinem getreuen und gastlichen Frankfurt, — wie Er die Stadt in dem Toast am 31. August d. J. nannte, —

die Freude, ihn zu sehen, vergönnt. — Se. Majestät waren gestern in früher Stunde von Glogau abgereist, und hatten von Croffen ab den kürzesten Weg nach Neuzelle genommen. Die Freude der Einwohner dieses Theiles der Niederlausitz, nach unvordenklicher Zeit wieder einen König, und zugleich den ihrigen Höchstverehrten zu empfangen, sprach sich überall auf eine wirklich rührende Weise aus. Die Stadt Guben hatte durch besondere Abgesandte den Besuch des nicht unbedeutenden gewerbereichen Orts erbitten lassen, welches jedoch wegen der beschränkten Zeit und des Umweges nicht möglich war. Es wurde demnach die Gränze der Niederlausitz unweit der Ober berührt, und es giebt dort nur einen wenig besuchten Weg, der bei dem Dorfe Schiedlow zu der Fähre über diesen Strom führt. Diese sehr arme Gränzdorfschaft der Stiftsherrschaft Neuzelle hatte jedoch ohne alle Aufforderung aus eigener Bewegung einen neuen Weg über ihre Hütung mit der größten Thätigkeit eingerichtet und sogleich mit Bäumen bepflanzt. Die kleinere Fähre, auf welcher Se. Majestät überfuhr, während die größere die Wagen aufnahm, war angemessen verziert, und am linken Ufer bei Ragdorf begrüßten Kanonenschüsse den Monarchen und gaben in Neuzelle das Zeichen seiner Annäherung. Im Dorfe Wellmütz war der Empfang eben so herzlich als feierlich. Wohlgegelungene Ehrenbogen, die gut uniformirte und bewaffnete Schützengesellschaft und reitende Mannschaft, unter Anführung des Stiftspächters der Vorwerke Wellmütz und Schlaben, empfingen Se. Majestät, und nachdem im Dorfe Schlaben ähnliche Huldigungen der Einwohner dargebracht waren, wurde um 5 Uhr Abends der Sitz der vormaligen, im Jahre 1817 säkularisirten Eisterzienfabriek Neuzelle erreicht, welche gegenwärtig von einem Landeschullehrer-Seminar, einem Waisenhause und einer katholischen Schule eingenommen wird, und wo sich zugleich die Lokalbehörden der ansehnlichen Stiftsherrschaft befinden. Hier hatte zu dem Empfange eine bedeutende Anzahl von Personen sich versammelt. Es waren aus der Nähe und Ferne Bewohner der Gegend in Menge zusammengeströmt, um den geliebten Landesvater zu schauen, und außerdem waren gegenwärtig der Regierungspräsident, der Landrath des Gubener Kreises, der Se. Majestät von der Kreisgränze bei Schiedlow ab begleitet hatte, der Landrath des Lübbener Kreises und der Landsyndikus der Niederlausitz, Freiherr v. Houwald, so wie der nachbarlich begüterte Vice-Ober-Jägermeister Graf von Kleist-Loos, dann der Direktor mit dem Lehrpersonal des Seminars, die katholische Geistlichkeit der großen Pfarrkirche zu Neuzelle, ein Pfarrer mit drei Kaplänen, die evangelische Geistlichkeit der Stiftsgüter mit dem interimistischen Superintendenten, dem Ober-Pfarrer zu Fürstenberg, einer Mediatstadt des Stifts, der Bürgermeister dieses Orts, der Rentbeamte, der Richter, der Arzt und der Forstbeamte der Herrschaft, die Pächter der Vorwerke derselben und Andere. Nachdem Se. Majestät kurze Zeit in den schon zur Zeit des Klosters für ausgezeichnete Fremde bestimmten und seitdem im alterthümlichen Styl erhaltenen Zimmern verweilt hatten, besahen Allerhöchstdieselben die große katholische Kirche, welche, wie es bei hohen Festtagen geschieht, ausgeschmückt war und durch großartige Formen sich auszeichnet. Die bedeutendsten Räume des vormaligen Klosters, welche jetzt dem Seminar dienen, wurden dann ebenfalls besehen, auf ausdrücklichen Befehl die Zöglinge des Seminars — (einige neunzig) — auf dem großen Altan über der Thorhalle vorgestellt und nach einem kurzen Mahle, während dessen die Seminaristen Gesänge gut ausführten, um 6 Uhr die Reise hierher, unter dankbarem Zuruf der Menge, fortgesetzt. Dieser sonst im tiefen Sande sehr ermüdende Weg war diesmal durch vermehrten Pferdewechsel abgekürzt und auch durch die Bemühungen der Anwohner selbst unterhaltend geworden. Bei bald eintretender Dunkelheit zeigten von dem Gasthose am Politzer See ab sich überall auf den Umspannungsorten Paradirung der Schützengesellschaften, Erleuchtungen der Gebäude und große freie Feuer in angemessenen Entfernungen, bei welchen die Einwohner, zum Theil malerisch gruppiert, standen. Am großartigsten war dies am Friedrich-Wilhelms-Kanal bei der im Bau begriffenen Finkenheerde Schleuse durch die zahlreicheren Arbeiter, unter Leitung des Baubeamten ausgeführt. Das in diesem Sommer zum großen Theil durch einen Blitzstrahl abgebrannte Dorf Krebsjauche hatte es doch nicht an Ehrenpforten und erleuchteten Inschriften fehlen lassen, welche auf das erlittene Unglück und die durch des Königs Besuch neu belebte Hoffnung anspielten. Eine zahlreiche Mannschaft des Dorfes war mit Fackeln entgegengeritten, welche leuchtend den königlichen Wagen umgab und einen freundlichen Anblick gewährte. Ueberall äußerten Se. Majestät sich wohlgefällig und gnädig über diese Veranstaltungen. — Allerhöchstselben fanden, hier in Frankfurt nach 9 Uhr angelangt und von dem kommandirenden General eingeholt, die ganze Stadt g'schmackvoll und festlich erleuchtet und im Hause des General-Kommandos die Militär- und Civilbehörden zum Empfange versammelt. Nach dem Nachtlager in diesem königlichen Hause und der Besichtigung der Oberkirche und des Theaterbaues wurde heute früh um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr der letzte Theil der Reise angetreten.

(Staatsztg.)

Bonn, 4. Oktober. Unsere Stadt war gestern Abend ungemein freudig bewegt, als die bemooften Burschen (die alten akademischen Bürger der Universität seit ihrer Stiftung bis zum Jahre 1824) in großer Zahl bei uns einzogen. Die langen Ufer der Stadt waren so mit Menschen bedeckt, daß im eigentlichen Sinne Kopf an Kopf stand. Ein langer Zug von Bürgern mit Fackeln empfing die auf zwei Dampfbooten anlangenden Gäste und geleitete sie nach dem Versammlungslokale im Ernekeilschen Garten, wo man sie durch den Gesang passender Studentenlieder begrüßte. Es gab interessante Wiedererkennungsscenen zwischen den alten Burschen, jetzt Männer aus den verschiedensten Ständen der Rheinprovinzen und aus Westphalen. Heute wird die ganze Schaar auf den Drachenfels ziehen und den Professor Arndt zur Mitreise einladen.

Köln, 4. Oktober. Der vor etwa 14 Tagen aus dem Haag abgereiste preussische Gesandte, Graf Wyllich und Lottum, welcher am 23. September auf der Reise nach Berlin in großer Eile durch unsere Stadt kam, scheint unterwegs Depeschen der Regierung empfangen zu haben, welche ihn zur Umkehr nach Holland und auf seinen Posten bestimmten; denn er passirte schon nach vier Tagen wieder auf der Rückreise nach dem Haag hier durch, wo er auch, dem heute hier eingetroffenen Handelsblad zufolge, bereits angelangt ist. Auffallend muß es mit Recht erscheinen, daß dieses sonst die Etiquette so pünktlich beobachtende Blatt bei Anzeige der Wiederankunft des Gesandten seiner diplomatischen Eigenschaft gar nicht erwähnt, sondern bloß ganz einfach seinen Familiennamen angiebt. Vor der Hand sind im Luxemburgischen alle schon für den Anschluß getroffenen Vorkehrungen und Maßregeln eingestellt und die beiderseitigen Grenzen dem einstweiligen freien Verkehr wieder geschlossen worden, so wie denn auch der von unserer Regierung vor einiger Zeit zur Regulirung der Zollverhältnisse nach Luxemburg abgeschickte hiesige Steuer-Direktor, geheimer Finanzrath Helmentag, gestern wieder hierher zurückgekehrt ist. (L. A. 3.)

Deutschland.

Stuttgart, 3. Oktober. Seine Durchlaucht der Fürst von Metternich, der seit zwei Tagen mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin hier verweilt, speiste vorgestern bei Seiner Majestät dem Könige auf dem Rosenstein, und war gestern von Sr. Majestät nach Weil geladen. Freitag Abend war Seine Durchlaucht bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und hat heute seine Rückreise nach Wien angetreten. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Dranien hat der Gemeinde Rothenberg (D.-A. Cannstatt) aus Veranlassung des unvergesslichen Tages des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Ihres königlichen Herrn Vaters das reiche Gnaden-Geschenk von zwölftausend Gulden für Schulzwecke zukommen lassen.

Stuttgart, 5. Oktober. Der „Schwäbische Merkur“ veröffentlicht folgende königliche Proklamation: „An mein Volk! Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Liebe Getreue! In dem allgemeinen und begeisterten Antheil, welchen Mein Volk durch Abgeordnete aus allen Ständen und Klassen desselben, aus allen Oberämtern und Gemeinden des Königreichs, an der Feier Meines fünfundsanzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums genommen, habe Ich mit freudiger Rührung neue sprechende Beweise seiner Mir stets bewährten Treue, Liebe und Anhänglichkeit erhalten. Ich folge daher gerne dem Drange Meines Herzens, indem Ich Meinen sämtlichen geliebten Unterthanen, und insbesondere denjenigen, welche bei dieser Feier persönlich mitgewirkt haben, Meinen gnädigen Dank und zugleich Mein allerhöchstes Wohlgefallen über den Sinn für Anstand und Ordnung, welcher diese Feste auszeichnete, hiemit öffentlich ausdrücke. Ich ertheile hiebei mit wabrem Vergnügen Meinen getreuen Unterthanen die Versicherung, daß Ich in ihren dankbaren Gefühlen und Gesinnungen den schönsten Lohn für dasjenige finde, was Ich im Laufe Meiner fünfundsanzwanzigjährigen Regierung für ihr wahres Wohl zu wirken bestrebt gewesen bin, daß ihr Glück und ihre Wohlfahrt auch ferner das einzige Ziel Meiner landesväterlichen Bemühungen sein werde, und daß Ich die allgütige Vorsehung, mit gerühmtem Danke für ihren bisherigen Beistand, ansehe, auch in Zukunft diese Meine Bemühungen mit ihrem göttlichen Segen zu begleiten. — Hiernächst verbleibe Ich allen Meinen getreuen Unterthanen mit Meiner königlichen Huld und Gnade zugehan. — Wilhelm. — Auf Befehl des Königs: der Staats-Sekretär Wellnagel.“

Koburg, 6. Oktober. Seit vorgestern fand hier eine eigenthümliche Versammlung statt, indem sieben deutsche Buchhändler (Frommann aus Jena, Enslin aus Berlin, Dankwerts aus Göttingen, Winter aus Heidelberg, E. Bieweg aus Braunschweig, Fr. Fleischer und H. Brockhaus aus Leipzig) sich hier zu einer Konferenz vereinigt hatten, um sich, in Folge eines Beschlusses des Vereins der deutschen Buchhändler, der in der verfloffenen Jubiläumsmesse gefaßt worden war, über Eingaben an die K. Sächsische Regierung in Beziehung auf die von dem Bundestag im J. 1842 zu erwartende Revision des Gesetzes vom J. 1837 über das literarische Eigenthum und die Angelegenheit der Presse überhaupt zu berathen.

Oesterreich.

Wien, 29. Septbr. Nach Berichten aus Kirchberg macht die Genesung des Herzogs von Bordeaux ganz erwünschte Fortschritte. Am 24. d. wurden dem erlauchten Patienten die Bandagen abgenommen, und er brachte eine Stunde außer seinem Schmerzlager auf dem Canapee zu. In vierzehn Tagen hofft man ihn mit Hilfe einer eigenen Maschine (ohne Krücken) im Zimmer gehen zu sehen, und in der zweiten Hälfte Oktobers wird er versuchen auszufahren. — Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, hat Ischl am 21. d. verlassen, um nach ihren Staaten zurückzukehren. (A. 3.)

Rußland.

Warschau, 4. Oktober. (Privatmittheilung.) Da sich die direkten Gesuche an Se. Kaiserl. Kgl. Majestät aus dem Königreich Polen außerordentlich vermehren, so haben Allerhöchstdieselben durch Ukas vom 18ten v. Mts. geruht, eine Commission zu deren Annahme und Untersuchung anzusetzen. Sie führt den Titel — Commission der Bittschriften des Königreichs — und der Senator, General-Adjutant, Generalleutnant Wlodek ist zu deren Präses ernannt. Deren besondere Organisation soll noch durch weitere Befehle bestimmt werden. — Der Beitritt zu dem erneuerten Kreditssystem ist durch Se. Kaiserl. Kgl. Majestät bis zum 31. Dezember d. J. verlängert worden. — Es ist von der Direktion des Regierungs-Theaters und aller Vorstellungen im Königreiche bekannt gemacht worden, daß, da durch die Wintermonate in den Warschauer Theatern ununterbrochen Vorstellungen gegeben werden, sich auswärtige sowohl scenische als musikalische Künstler nur vom 1. Mai bis zum 1. Septbr. wegen Auftretung hiesigen Orts melden können. — In der verfloffenen Woche wurden die Ende dieses Jahres zu tilgenden Pfandbriefe ausgelost. — Man arbeitet daran, auch hier einen Kunstverein zu bilden, und es ist wohl an dessen Zustandekommen nicht zu zweifeln. — Die Pyrenäischen Sänger haben uns, nachdem sie sich noch vor Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter hören ließen, verlassen. — Wir genießen jetzt schon seit längerer Zeit eine so schöne warme Witterung, daß mehrere Bäume, besonders Birnbäume, in unsern Gärten wieder blühen. — Die Anstalt für künstliche Mineralwasser wurde dieses Jahr von 560 Curgästen besucht, außerdem noch stets von vielen Spaziergängern, vorzüglich des Sonntags. Der unmittelbar an den Garten der Anstalt anstoßende öffentliche Krassinske erlaubt der Gesellschaft, sich sehr auszubreiten. — Eine unserer bedeutendsten Tuchmanufakturen will ihr Geschäft aufgeben. Dagegen wird das Handelshaus Fränkel von seinem Patent künftiges Jahr Gebrauch machen und eine Manufaktur von Filz-Tuchen anlegen. — In Geschäften wegen der Feiertage der Israeliten (nach Postemkins Witzworte: Die Polnische Schiffarth) große Stille. Die dadurch auch stockende Getreidezufuhr auf den Märkten ist wohl mit eine Ursache, daß dessen Preise auch keine wesentliche Veränderung erfahren haben. Die gewonnene Winterung soll auch in Körnern sehr unergiebig und diese überdem in vielen Gegenden, besonders bei dem Roggen schlecht ausgebildet sein. Bei der sonst reichlichen Kartoffel-Ernte tadelt man, daß die Früchte sich nicht so groß zeigen als man erwartet hatte. — In letzter Zeit ist hier bedeutende Zufuhr aus den benachbarten russischen Provinzen von Wolle und zum Theil in recht guter Qualität eingetroffen. Es haben sich auch wieder einige auswärtige Käufer gezeigt. In der Bank liegt immer noch mehr Wolle als sonst gewöhnlich und im Lande sind wohl ebenfalls noch bedeutende Vorräthe. Der große russische Wollmarkt zu Roumain oder Rumain ist sehr schlecht ausgefallen und nach den von dort hierher gekommenen Nachrichten kann man annehmen, daß dort die Wolle 20 bis 30 % wohlfeiler, als auf hiesigem Markte verkauft wurde. In China-Tuchen war auch die Messe von Nischnei-Nowogrod schlecht. Ueberhaupt klagt man über den jetzigen schlechten Gang des Tuchhandels in Rußland so wie in Polen.

Großbritannien.

London, 2. Oktober. Die Herzogin von Kent ist gestern früh von Ostende in England eingetroffen; Ihre Königl. Hoheit hielt sich in London nur kurze Zeit auf und begab sich dann sogleich nach Schloß Windsor. Auf den Englischen Werften wird fortwährend eine beträchtliche Anzahl Schiffe für auswärtige Stationen ausgerüstet, darunter viele Kriegs-Dampfboote. In Woolwich liegt die Dampf-Fregatte „Devastation“ segelfertig. In Portsmouth landete dieser Tage das Transportschiff „Apollo“ das von Quebec zurückkehrende 32ste Infanterie-Regiment.

Die Berichte aus Manchester, Leeds, Halifax und Bradford melden im Allgemeinen, daß jetzt mehr Geschäfte gemacht werden, daß aber die Preise noch sehr niedrig sind und die Auslage und Arbeit nicht genügend lohnen. Zu Leicester sind die Geschäfte beschränkt, und zu Bolton ist nicht die mindeste Besserung eingetreten. Die Zahl der unbewohnten Häuser wächst mit jedem Tage. — Vom 1. bis 20. September sind 60

mit Getreide beladene Schiffe, meist aus Frankreich kommend, zu Plymouth eingetroffen.

Die Geistlichen und Aeltesten der verschiedenen protestantischen Sekten in Glasgow und der Umgegend haben neulich beschlossen, gegen die beabsichtigte Befahrung der Edinburgh-Glasgower Eisenbahn an Sonntagen in einer Denkschrift an die Direktion zu protestiren.

Frankreich.

Paris, 2. Oktober Die ministeriellen Blätter bestätigen heute die zuerst von dem Courier français gegebene Nachricht von der Ernennung des Lord Cowley *) zum Englischen Botschafter in Paris. „Lord Cowley“, sagt die Presse, hat schon einmal unter dem ersten Ministerium des Sir Robert Peel im Jahre 1835 als Englischer Botschafter in Paris fungirt. Es ist ein verständiger, gemäßigter und loyaler Mann, dessen Haltung, während der 6 Wochen, wo er sich an der Spitze der Britischen Botschaft befand, nicht passender seyn konnte. Es boten sich dem Londoner Kabinette zur Befestigung jenes Postens viele Kandidaten dar, Lord Cowley verdankt der wohlbekannten Neigung der Französischen Regierung für ihn den Vorzug, den er vor allen anderen erlangt hat.“

Der König ist aus dem Lager von Compiègne wieder in Paris eingetroffen.

Der Temps versichert, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten vom Spanischen Kabinette einige Mittheilungen erhalten habe, welche zu einer ziemlich heftigen Korrespondenz Anlaß gegeben hätte, in Folge welcher beschlossen worden sei, daß Herr von Salvandy sich nicht eher auf seinen Posten nach Madrid begeben solle, bis diese Schwierigkeiten beseitigt wären.

Ein hiesiges Journal will wissen, daß Hr. Thiers sich gleich nach seiner Rückkehr folgendermaßen gegen seine Freunde geäußert hätte: „Wir werden aus der Anarchie im Innern und aus dem Mißkredit im Auslande nur durch eine neue parlamentarische Coalition herauskommen. Wenn die Herren Dufaure und Passy, unabhängig von dem Kabinete vom 29. Oktober, ein Ministerium bilden wollen, so muß man die Hand dazu bieten; ein solches Ministerium wird immer besser sein, als das jetzige. Ich werde gern im Hintergrunde bleiben und jene Combination unterstützen, selbst wenn der Marschall Soult im Besitz des Kriegs-Ministeriums bliebe.“

Gestern Nachmittags sah es in Menilmontant wieder unruhig aus; mehr als 2000 Tapetenarbeiter hatten ihre Werkstätte verlassen und sich zusammengedrängt; sie forderten Gehaltszulage. Es wurden einige Arbeiter an die Fabrikanten abgeschickt, um Abrede zu halten. Sonst fiel weiter nicht Straßbares dabei vor, obgleich starke Aufregung herrschte. Alle derartigen Regungen sind die Folgen der kommunalistischen Umtriebe, die nichts Anderes bezwecken, als das ganze zeitlich bestehende Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgebenden umzustürzen. Die geheimen Gesellschaften beuten die dadurch unter den Arbeitern erzeugte Stimmung bei allen Gelegenheiten zu ihrem Nutzen aus. Die fremden, hier befindlichen Arbeiter zeigen sich unter diesen Verhältnissen klüger als früher bei Gelegenheit der republikanischen Umtriebe, und mischen sich durchaus nicht in das kommunalistische und sozialistische Treiben am hiesigen Ort. Besonders sind die deutschen Handwerker seit der durch den Julitraktat veranlaßten kriegerischen Regung Frankreichs zur Besinnung gekommen, wozu die hier lebenden deutschen Literaten viel beigetragen haben. — Zu Clermont und in der Umgegend sind an 200 Personen wegen der zuletzt stattgefundenen Unruhen verhaftet. — Heute stand der National abermals vor dem Geschwornengericht, wegen eines Aufsatzes in seiner Nummer vom 12. Septbr., worin bei Gelegenheit der Unruhen zu Macon der Regierung zur Last gelegt wird, die Soldaten angereizt zu haben, auf das Volk zu schießen. Hr. Marie trat abermals als Verteidiger des National auf, und Hr. Thoiry fungirte als königl. Anwalt. Die Geschwornen sprachen diesmal jedoch das Schuldig gegen den National aus, und der Gerant des Blattes wurde zu 4 Monaten Gefängniß und 5000 Franken Geldbuße verurtheilt.

Paris, 3. Oktober. Gestern hatten in Folge von Verhaftungsbefehlen, die von der mit der Instruktion der Quenissetschen Sache beauftragten Commission des Pairshofes ausgegangen waren, drei, zehn neue Verhaftungen statt. Die Anzahl der in Folge dieser Untersuchung bis jetzt inhaftirten Personen beläuft sich auf fast vierzig, doch soll gegen die Mehrzahl derselben nur die Beschuldigung der Theilnahme an unerlaubten Verbindungen vorliegen.

Der „Moniteur“ meldet den gestrigen erfolgten Tod des Herrn Honoré V., Fürsten von Monaco, Herzog von Valentinois, Pairs von Frankreich.

Die neuesten Nachrichten aus Toulon melden das Gerücht, daß Admiral Dammanay von Malta mit 3 Linienschiffen absegelt sei, um sich nach Tunis zu begeben,

wo bereits 5 englische Schiffe liegen. Dies würde dann hinreichend sein, die Abfahrt des Generaux von Toulon und die große Bewegung in dem Geschwader des Admiral Hugon zu erklären. Nach diesen Nachrichten wäre es sehr zu fürchten, daß die Engländer die Affaire in Sfar ausbeuten möchten, um gegen Tunis zu handeln, wie sie es gegen St. Jean d'Acce gethan, oder wie die Franzosen gegen Algier, welcher Vergleich noch treffender wäre. — Was die Entwaffnung der Flotte betrifft, so ist die öffentliche Meinung durchaus gegen dieselbe, und selbst der König, der sich so bereitwillig gezeigt, Oesterreich und Preußens Wünschen in Betreff der Entwaffnung zu Lande zu willfahren, soll hinsichtlich des Seewesens ganz entgegengesetzter Meinung sein.

Dem Journal de l'Europe zufolge soll die Regierung die Besorgniß hegen, daß bei der Registrierung zu Rouen Unruhen stattfinden werden; die Garnison dieser Stadt ist deshalb durch mehrere Truppen-Abtheilungen verstärkt worden.

Herr Piscatory ist von seiner Mission nach Griechenland zurückgekehrt und gestern in Paris angekommen.

Was auch die quasi-offiziellen Blätter sagen mögen, die Französisch-Belgischen Zoll-Verhandlungen sind nicht bloß suspendirt, sondern abgebrochen, und es für jetzt keine Aussicht auf eine, wenn auch entfernte Realisirung der durch dieselben verfolgten Zwecke mehr vorhanden.

Niederlande.

Haag, 3. Oktober. Während die Stadt Luxemburg dem König eine Adresse überreicht hat, um ihre Freude darüber auszudrücken, daß Se. Majestät den Zoll-Anschluß an Deutschland nicht ratificirt hat, erscheinen nun auch Adressen der übrigen Luxemburgischen Orte, welche gerade das Gegentheil erklären und das dringende Bedürfniß einer Vereinigung mit dem deutschen Zollverband darlegen. Die Gemeinde Echternach hat damit den Anfang gemacht und andere Gemeinden werden dem guten Beispiel folgen, damit die Stimme des Landes sich wenigstens eben so vernehmlich mache, wie die antinationale Partei.

Belgien.

Brüssel, 3. Oktbr. Herr Lehon, Belgischer Gesandter in Paris, befindet sich seit gestern hier. Seine Reise hierher soll mit den in Paris stattfindenden Zoll-Verhandlungen in Verbindung stehen.

In der Emancipation liest man: „Man versichert uns, daß die beiden dieser Tage zu Brüssel verhafteten Französischen Arbeiter Frankreich vor dem gegen die Prinzen verübten Attentat verlassen hätten. Sie waren Anfangs zu Lüttich angekommen und arbeiteten seit 14 Tagen bei einem Tischler zu Brüssel.“

Italien.

Rom, 25. September. Nachdem Graf Brühl gestern dem Kardinal Staats-Sekretär Lambruschini seinen Abschiedsbesuch gemacht, und von der Eminenz einen Gegenbesuch in seiner Wohnung erhalten, reiste er heute Mittag nach dem Norden ab. Da seine Mission hier beendet ist und er Familien-Angelegenheiten wegen zu den Seinen eilt, ohne die Rückkunft des Papstes abzuwarten, so hat ihm Se. Heiligkeit einladen lassen, nach Perugia zu kommen, wo der Papst ihn übermorgen in einer Abschieds-Audienz empfangen wird. Bis zur Rückkunft des Baron v. Buch wird der, kürzlich erst von einer schweren und lebensgefährlichen Krankheit genesene Herr von Nagler den Geschäften vorstehen.

(U. 3.)

Rom, 27. September. Die Zurückkunft des heiligen Vaters ist nun auf den 6. Oktober festgesetzt. Ueber die Feierlichkeiten, welche man bei seinem Empfang beabsichtigt, verläuft vorläufig Folgendes. Die Besitzer der römischen Campagna werden bei Ponte Molle eine Ehrensäule errichten und 6000 Stadtarmer mit Wein, Fleisch und Brot erquicken; ferner werden in jeder der 14 Regionen zwei arme Mädchen Aussteuer erhalten. Der römische Senat wird am Abend des Tages das Capitol prachtvoll erleuchten und in jeder der 54 Parochien zwei Aussteuer aussetzen. Die Beamten mehrerer Verwaltungszweige geben neben einer Summe für Almosen dem Volk ein brillantes Feuerwerk, welches auf dem Monte Pincio abgebrannt wird. Der Senat und mehrere Corporationen ziehen dem Papst entgegen, und das heil. Collegium wird ihm mit dem Dekan, dem bejahrten, würdigen Cardinal Vacca, an der Spitze, in St. Peter empfangen, wo er am Grabe dieses Apostels sein Gebet verrichten wird. Die päpstliche Winterwohnung im Vatikan ist zur Aufnahme Sr. Heiligkeit in Bereitschaft gesetzt. Die eingehenden Berichte über seine Reise lassen, besonders auch rücksichtlich seines Wohlbefindens, nichts zu wünschen übrig. — Heute Nacht ist ein königl. Feldjäger aus Breslau bei der hiesigen preussischen Gesandtschaft mit Depeschen eingetroffen.

(U. 3.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. September. Die Nachrichten aus Syrien lauten in politischer Hinsicht für die Türkei ungünstig, dagegen für die Engländer entschieden günstig. Bei Dschuni, wo vor einem Jahre die

türkischen und englischen Truppen landeten, haben die Offiziere letzterer Nation, ohne Erlaubniß der türkischen Regierung, bedeutende Befestigungen tracirt, und solche theilweise schon ausgeführt.

Die französischen ministeriellen Journale haben mit einem gewissen Nachdruck, aber ohne Datum, die Nachricht von der Räumung von St. Jean d'Acce durch die Engländer aufgeführt. Es wäre interessant zu erfahren, ob diese Nachricht nicht aus einem in folgendem Schreiben erwähnten Zwischenfall entsprungen: „Jaffa, 27. Aug. Während die Pest in St. Jean d'Acce herrschte, ließ man das englische Artillerieregiment von diesem Plage nach dem Berge Carmel ausrücken. In der Stadt blieben nur der türkische Gouverneur und einige unregelmäßige Truppen zurück. Als die Engländer von dem Berge wieder herabkamen, und sich an den Thoren einfanden, trafen sie diese geschlossen, und der Gouverneur weigerte sich, sie ihnen zu öffnen. Es war sehr grausam, auf solche Art von einem Plage ausgeschlossen zu sein, den man mit solcher Mühe besetzt hatte; da man aber keinen Sturm versuchen konnte, so mußte man sich darein ergeben. Man schickte Expressen an die Kommandanten der englischen vor Beirut vor Anker liegenden Schiffe, die sogleich vor Acce erschienen, eine drohende Stellung einnahmen, und dem Gouverneur den Befehl zugehen ließen, die Thore zu öffnen, wenn er nicht den Zorn des Sultans auf sich laden wolle. Der erschrockene Gouverneur, der auch noch einige hundert Guineen erhalten haben soll, gehorchte, und die englischen Truppen, die elnige Nächte unter freiem Himmel zugebracht hatten, besetzten nun wieder ihren Posten.“ (Commerce.)

Alexandrien, 17. September. Das Dampfschiff der Nil ist vorgestern angekommen und hat die Nachricht von der Ernennung Said Bey's und Sami-Bey's zu Pascha's gebracht. Der Vicekönig schickt das Dampfschiff wieder nach Konstantinopel zurück mit neuen Depeschen, und schiffte sich morgen nach Kahiro ein, wo er bis zum nächsten Frühjahr bleiben wird. Wie ich schon berichtet, wird Ibrahim-Pascha die Leitung der Geschäfte übernehmen, und Soliman-Pascha (Oberst Selbes) tritt an die Spitze des Heeres. Man fährt in der Befestigung der Städte und des Litorale fort; 40 Kanonen von 80, à la Paixbans, und 18,000 Kugeln sind eben von Toulon angekommen und für neu zu errichtende Batterien bestimmt; eine gleiche Anzahl erwartet man von Brest für die Festung Abukir. Die Armee ist noch immer vollzählig, und nichts läßt vermuthen, daß der Pascha auf Entwaffnung denkt. Die politischen Angelegenheiten bieten wenig Interesse, da der Vicekönig in Folge eines starken Mittels krank geworden war. Im ersten Augenblicke waren die Aerzte unruhig über die Folgen, aber jetzt sind ihre Besorgnisse ziemlich verschwunden, und der Vicekönig kann ohne Gefahr seine Reise unternehmen. Der englische Handelskonsul, Herr Larling, ist von seinem Posten abberufen worden, weil seine Stellung zum Vicekönig ihm die Interessen seiner Landleute nicht kräftig zu beschützen erlaubte. Der Sekretair des Oberst Hodges wird ihn ersetzen. Am vorigen Sonnabend ließ der Oberst der Nationalgarde das Haus des russischen Konsuls durchsuchen, weil er einen Diener des Konsuls verhaften wollte, der sich an diesem Tage nicht beim Manöver eingefunden hatte. Da aber die Janitscharen herbeieilten, konnten die Soldaten nicht in das Haus eintreten und mußten sich unverrichteter Sache zurückziehen. Als Herr Krämer Genugthuung für diese Beleidigung forderte, hat ihm Boghos-Bey geantwortet, daß er ihm diese nicht geben könne, da in Alexandrien Niemand die Anwesenheit eines russischen Konsuls kenne, weil seine Flagge und sein Wapen noch nicht aufgezogen seien. — Ein Dampfschiff hat auf dem Rückwege von Beirut das Linienschiff Rodney und das Dampfboot Medea angetroffen, welche die ägyptische Fregatte und Brigg aufsuchten, welche die Syrier am Bord haben und die durch einen heftigen Sturm getrennt worden waren. In demselben Sturm ist auch ein türkisches Schiff mit Mannschaft und Gütern in geringer Entfernung von Alexandrien untergegangen, nur ein Malteser, den einige Fischer am folgenden Morgen im Meer aufgefangen haben ist gerettet worden. (E. U. 3.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 10. Oktober 1841. Am 4ten d. M. verlor ein hiesiger Einwohner eine Brieftasche, in welcher sich Staatsschuldscheine im Betrage von 1750 Rthl. befanden. Sie wurden von einem ehrlichen Manne, dem Tagearbeiter Ferdinand Kutt, gefunden, welcher unverzüglich die nöthigen Schritte that, um sie durch polizeiliche Hilfe wieder an den rechtmäßigen Eigenthümer zu bringen.

In der beendigten Woche sind (exclusive zweier todtgeborenen Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche u. 27 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 13, an Altersschwäche 2, an Brustkrankheit 2, an Entbindungsfolge 1, an gastrischem Fieber 3, an organischem Herzleiden 1, an Knochenfraß 1, an Krämpfen 4, an Luftpfortschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Magenkrebs 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 4,

*) Lord Cowley ist der jüngere Bruder des Herzogs von Wellington. Der Marquis von Wellesley, älterer Bruder des Herzogs, ist jetzt 81 Jahr, der Herzog selbst 72 Jahr und der Lord Cowley 68 Jahr alt. Der Letztere ist ebenfalls Pair von Großbritannien, wie seine Brüder; er hat den Baron-Titel.

an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 5, an Zahnleiden 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1631 Scheffel Weizen, 1070 Scheffel Roggen, 86 Scheffel Gerste und 303 Scheffel Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Eichorien-Fabrikant, 2 Schneider, 9 Hausbesitzer, 2 Getreidehändler, 1 Marktzieher, 1 Schnittwarenhändler, 1 Pferdehändler, 3 Schuhmacher, 1 Bäudler, 1 Kochgeschirrhändler, 1 Drechsler, 1 Koffettier, 1 Handschuhmacher, 1 Mehlhändler, 3 Kaufleute, 1 Bildhauer, 1 Destillateur und 1 Kretschmer. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 30 (darunter aus Breslau 14), aus Sachsen 1 und aus Polen 1.

Im Laufe des 3ten Quartals d. J. sind vom Lande auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 58,008 Scheffel Weizen, 12,143 Scheffel Roggen, 4441 Scheffel Gerste und 5627 Scheffel Hafer.

Concert der 40 französischen Pyrenäen-Sänger.

Einen Genuß der eigenthümlichsten Art hat uns das Concert der 40 französischen Pyrenäensänger bereitet. Mögen Andere über den Werth ihrer Stimmen, ihres Gesanges urtheilen; ich rede nur von dem unbeschreiblichen Eindruck, den sie auf Geist, Gemüth und Phantasie machen mußten. Es war ein durchaus poetischer Anblick, diese Söhne des Südens, der Pyrenäen, dieses Apfs aller wild und fremd romantischen Träume, in ihrer malerischen Nationaltracht, blauem Ueberwurf, Scharlachschärpe, Barett gleicher Farbe, unter Vortragung der ihnen heiligen Fahne, im feierlichen Marsche daher schreiten zu sehen; so imponirend, wie klein auch ihre Gestalten, durch den Ernst oft auch die Schönheit oder den Leidensausdruck ihrer dunklen Gesichtszüge; so rührend durch die Kinder in ihrem Zuge, die fern von der Heimath, fern vom Mutterherzen, so frühe schon die Fremde kennen lernen. Eben so eigenthümlich war die Wirkung dieser ausdrucksvollen Stimmen, die, ohne die geringste Instrumentalbegleitung, stark und kräftig die Nationalweisen ihrer Berge sangen, die in ihren eigenen Naturlauten, nahe verwandt dem Brausen des Sturmes in den Felsen, dem Knarren der Baumstämme, dem Rauschen der Waldbäche, die über Klippen daher stürzen, fast jene wilddromantische Natur hervorzauberten, die uns an die Feenmärchen unserer Kindheit erinnern. Sehr schön führten die „*ménéstrels*“ das verhallende Echo in den Bergen aus. — Der eigenthümlichste Charakter ihrer Weisen ist der aller Volksmelodien, ernst wehmüthig, tief religiös. Da, wo die Melodien aus Oepem eingelegt waren, hörte man doch, daß diese ihnen nicht eigen waren.

Die erste öffentliche Prüfung des ersten Curfus der Violinschule, geleitet von Herrn Moriz Schön

fand gestern Vormittag um 11 Uhr im Musiksaale der hiesigen Universität statt. Die zahlreiche Versammlung, welche sich eingefunden hatte, wird Hrn. Schön das beste Zeugniß von der allgemeinen Theilnahme abgelegt haben, welche sein Unternehmen in Breslau gefunden hat. An der Prüfung nahmen 32 Schüler Theil, von denen 14 erst die Noten bei Hrn. Schön gelernt und doch schon so bedeutende Fortschritte gemacht haben, daß sie das österreichische Volkslied „Gott erhalte Franz den Kaiser“, welches den Schluß der Prüfung machte, mitspielen konnten. Eröffnet wurde die Prüfung durch einen Marsch aus D-moll für großes Orchester, ausgeführt von den Schülern der zweiten Abtheilung. Die sämtlichen Musikstücke, bestehend aus einem *Tempo di menuetto* D-dur, Sonate von Beethoven G-dur, *Andante quasi allegretto* G-moll, *Allegretto* C-dur, *Allegretto* A-moll, *Moderato* A-moll, *Allegretto* G-dur, *Adagio* Es-dur, *Moderato* B-dur, *Rondeau allegretto* D-dur sind eigends von Hrn. Schön für die Schüler componirt und eingerichtet worden.

Die Aufgabe, die Schüler hauptsächlich im Takte spielen zu lehren, so daß sie in Concerten und Kirchen mitzuwirken vermögen, hat der Hr. Unternehmer, besonders wenn man die kurze Zeit von fünf Monaten berücksichtigt, glücklich gelöst. Unverstand nur könnte von ihm verlangen, auf Kosten eines gründlichen Unterrichtes den Schülern nette Walzer, Ländler und dergleichen Kunststücke beizubringen. Da Hr. Schön, wie in Schillings Universal-Lexikon der Tonkunst angegeben ist, ziemlich alle Instrumente spielt, so qualificirt sich wohl Keiner in solchem Grade zu diesem Unternehmen als er.

Der ausgezeichnete Erfolg von Hrn. Schön's Bemühungen wird denselben hoffentlich zum rüstigen Fort-

schreiten auf dem eingeschlagenen Wege aufmuntern. Auf diese Weise kann er nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft der Breslauer, oder vielmehr der schlesischen, Instrumentalmusik vom größten Einflusse sein, und am Orte zugleich ein Orchester bilden, welches hinsichtlich eines präcisen Zusammenspiels seines Gleichen suchen dürfte. Der sichere Ansat und feste Strich der meisten Schüler erregte in Betracht der kurzen Unterrichtszeit schon jetzt Verwunderung, was ist nach längerer Zeit nicht zu erwarten! Indem wir hiermit nichts als die allgemeine Stimme des versammelten Publikums aussprechen, überlassen wir eine ausführlichere Würdigung dieser Anstalt denjenigen, welche eine detaillierte Kenntniß des Instruments dazu berufen hat.

Theater.

„Hedwig.“ Drama in 3 Acten von Körner. — Es gehört jugendliche Schwärmerei für Körner dazu, um dieses Drama über die Mittelmäßigkeit zu erheben. In der That steht es unter der Zahl der Ritter- und Räuberspiele, in denen geballte Fäuste, verwildertes Haar und convulsivische Gebärden die Hauptingredienzien der Handlung abgeben. Herr Heckscher nahm als Rudolph hauptsächlich die Aufmerksamkeit in Anspruch, die auch sein Spiel ohne Zweifel verdient. Verhehlen dürfen wir aber weder ihm noch uns (wenn wir anders wirklich aufmerksam genannt sein wollen), daß die auffallende Manier seiner Declamation der immer durchdrachten Auffassung den größten und schädlichsten Eintrag thut. Man sieht aus Herrn Heckscher's Spiele jedesmal das glückliche Bestreben, den darzustellenden Charakter so individuell als nur immer möglich wiederzugeben; und doch spielt ihm die Manier (denn eine solche ist es), mit welcher er nicht nur den Vers, sondern auch den ungebundenen Satz spricht, jedesmal einen solchen Streich, daß sich alle von Herrn Heckscher gespielten Rollen ähnlich sehen. Der theilnehmende Zuschauer bedauert eine solche Einseitigkeit, das größere Publikum aber, welches sich vorzüglich an solche Aeußerlichkeiten hält, wird zuletzt gleichgiltig und versagt dem Künstler den Beifall, welchen er in jeder andern Beziehung mit Recht verdient. Herr Heckscher überspringt nicht nur Komma und Semicolon, sondern verbindet willkürlich verschiedene Sätze und hält oft auf Worten inne, wo der Fluß der Rede unmittelbar vorübergehen sollte. Beweise der auch von uns hochgeschätzten Künstler an andern Stellen nicht, daß er diesen Fehler sehr wohl zu vermeiden weiß, so würden wir uns der Mühe überheben, ihn darauf aufmerksam zu machen. Jetzt thun wir es in seinem eigenen Interesse und zugleich in der Hoffnung, daß er auch aus diesen tadelnden Worten ersehen möge, wie hoch wir ihn über den gewöhnlichen Routinier stellen. — Dlle. Löwe (Hedwig) zeigte das lobenswerthe Bestreben, dem Publikum Genüge zu leisten. Ihre große Sicherheit im Spiele verdient Anerkennung, obgleich demselben die feinere Nuancirung freilich abgeht. — Herr Moser (Julius), welcher mit so glücklichem Erfolge die Monotonie seiner Declamation bekämpft, wird sicherlich auch auf seine Gesticulationen, die immer etwas Prämeditirtes an sich haben, eine größere Aufmerksamkeit verwenden. Sein Spiel verräth Gefühl und Nachdenken. Herr Heckscher wurde zwei Mal, am Schluß mit Dlle. Löwe, gerufen.

Auber's „Maurer und Schlosser“ wurde am vorigen Freitage mit großem Beifalle gegeben. Vorzüglich gefiel das Zankduett im dritten Aufzuge zwischen Mad. Meyer (Mad. Bertrand) und Mad. Seidelmann (Henriette) und wurde da capo verlangt. Dlle. Späker (Irma) rechtfertigte die Hoffnungen, welche das Publikum auf sie setzt, glänzend und wurde wiederholt applaudirt. Am Schluß wurden sämtliche Mitspielende gerufen. — Die in jeder Hinsicht musterhafte Ausführung dieser aufs neue einstudirten Oper, von welcher fast jede einzelne Nummer mit dem rauschendsten Beifalle des zahlreichen Publikums aufgenommen wurde, verlangt jedoch eine mehr ins Einzelne gehende Anzeige, als es für heute der beschränkte Raum der Blätter erlaubt. Demnach behalten wir uns dieselbe bis nach einer hoffentlich bald erfolgenden Wiederholung vor. Sowohl die Oper selbst als auch die vorzügliche Besetzung der einzelnen Rollen verdient eine solche.

Mannigfaltiges.

— Ueber die Entdeckung des, am 30. v. M., an der Kolonisten-Wittve Klachne zu Pichelsdorf in ihrer eigenen Wohnung verübten Raubmorde enthält die kriminalistische Zeitung folgendes Nähere: — Bei der ersten Ermittlung des Thatbestandes, welcher von dem Direktor des R. Stadtgerichts in Spandau, einem bei demselben beschäftigten R. Kammergerichts-Assessor und dem zufällig in Spandau anwesenden Kgl. Polizeirath

Duncker, noch am Abend desselben Tages vorgenommen wurde, stellte sich als ziemlich unzweifelhaft heraus, daß ein Raubmord stattgefunden habe. Man fand einen Strick vor, mit dem der Mörder wahrscheinlich einen Erdrosselungsversuch gemacht, und das der älteste Sohn der Ermordeten, der erste Entdecker des schauerlichen Verbrechens, noch fest um den Hals geschlungen gefunden hatte; ferner ein noch blutiges Küchenbeil, mit welchem ohne Zweifel die tödtlichen Wunden am Kopfe geschlagen worden waren; daß aber der Mörder eine räuberische Absicht gehabt, ergab sich daraus, daß das von der Ermordeten zur Aufbewahrung ihres Geldes benutzte Kleiderspind aufgeschlossen und nach der Versicherung beider Söhne derselben, mindestens 48 Thaler an baarem Gelde, eine Berliner Stadt-Obligation, und zwar auf den Namen Karl Friedr. Klachne lautende Bank-Obligationen, jede von 100 Thlr, entwendet waren. Ein Mehreres wurde nicht vermist; man fand in dem Schrank sogar, außer beträchtlichen Baarschaften noch eine Seehandlungs-Obligation, welche dem wahrscheinlich in großer Hast suchenden Thäter dadurch entgangen war, daß sie unter Wäsche verpackt worden war. In allen übrigen Theilen der Wohnung herrschte die gewohnte Ordnung, bis auf einen Umstand, welcher zuerst auf eine nähere Spur führte. Auf einem Tische fand man nämlich ein leeres Schnaps- und ein noch zur Hälfte mit Bier gefülltes größeres Glas; nun aber sagten die Söhne aus, daß ihre Mutter niemals diese Getränke zu sich zu nehmen und während ihrer Abwesenheit auch nie Fremde einzulassen gepflegt habe, woraus sich also folgern ließ, daß ein näherer Bekannter bei der Ermordeten gewesen sei. Hierfür sprach auch die Aussage eines Einwohners von Pichelsdorf, der die Verstorbene um 5 Uhr Nachmittags eine Traube von ihrem Weinstock abschneiden gesehen und einen kleinen Mann in dunklem Oberrocke bei ihr bemerkt haben wollte. Der Polizeirath Duncker stellte nun, sobald er nach Berlin zurückgekehrt war, die nöthigen Erkundigungen über die entwendeten Bank-Obligationen an. Es ergab sich, daß sie, bereits am 30ten um 7 Uhr Abends an einen hiesigen Bankier verkauft worden waren, und zwar von einem unverdächtig aussehenden Manne, der sich für einen Schiffbauer Karl Friedr. K. aus Spandau ausgegeben und erklärt, daß er die Papiere nur darum verkaufe, weil er zum 1ten Oktober ein Schiff bezahlen müsse. Die Beschreibung, welche der Bankier und dessen Leute von dem Verkäufer machten, stimmte ganz mit den Angaben des Pichelsdorfer Bewohners, auch fand sich, daß eine solche Person um jene Zeit mit einem der, am Brandenburger Thor haltenden, Fuhrleute von Spandau nach Berlin gefahren war. Nähere Aufschlüsse konnten jedoch weder hierdurch, noch durch die eigenhändige Quittung des Verkäufers der Obligationen erlangt werden, da niemanden die Handschrift bekannt war. Indes sollte doch gerade diese Schrift, nebst einem von dem Bankier angelegenen Umstande ein helleres Licht verbreiten. Der Verkäufer hatte nämlich neben seinem Namen die Worte „aus Spandow“ geschrieben, aus welcher falschen Schreibart sich mit großer Wahrscheinlichkeit schließen ließ, daß er nicht aus Spandow war; er hatte ferner zu dem Bankier geäußert, in dem Nachlaß seiner Mutter befände sich auch noch eine Seehandlungs-Obligation; er mußte diese also schon früher gekannt haben, denn hätte er erst bei der Durchsichtung des Spindes von ihr Kunde erhalten, so würde er sie gewiß, gleich den übrigen, mitgenommen haben; er war also ein näherer Bekannter oder gar Verwandter der Ermordeten. Als diese Combination nun den Söhnen vorgehalten wurde, ward auf einmal ihr Verdacht gegen einen Vetter, einen Bäckergehilfen aus Kirchberg, Namens Weller, rege, der bei Landsberg wohne, und 2mal, zuletzt noch vor etwa 4 Wochen bei der Mutter zum Besuch gewesen sei, und zu Michaelis eine Bäcker-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage,

Beilage zu No 237 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. Oktober 1841.

(Fortsetzung in der Beilage.)
 rei in Verneuen anzulegen beabsichtige. Da sich bei der Annahme des W. als Mörder alle bisherigen Thatsachen vollkommen erklären ließen, so durfte man glauben, auf der richtigen Spur zu sein, und die bestätigte sich auch in der That. Der Bürgermeister in Spandau, von den genannten Ermittlungen unterrichtet, wurde bestimmt, sich sofort nach Pichelsdorf zu begeben, um von den ältesten Sohne der Ermordeten die Wohnung einer mit dem Aufenthalte des W. bekannten Verwandten in Berlin zu erfragen, und nachdem er diese gesprochen, nach Neu-Hönow bei Landsberg zu reisen. W. wurde dort bei seiner Frau angetroffen, arretirt, und bekannte auf den ersten Angriff die That. Der Verbrecher heißt Immanuel Keller, ist 25 Jahr alt und aus Kirchberg gebürtig. Bemerkenswerth ist noch die Thatsache, daß er noch am Abend der Mordthat, fast unmittelbar nach derselben, die Ruhe und Dreistigkeit gehabt, in der Rosenstraße hieselbst ein Kränzchen der Bäckergehilfen zu besuchen, wo er anscheinend heiter gezecht hat. Vom 26. September bis zum 2. Oktober sind zur Stadtvogtei überhaupt eingebracht: 205 Gefangene. Darunter befanden sich 17 Kriminal-, 158 Polizei- und 30 Strafgefangene. Von ihnen waren 155 männlichen und 50 weiblichen Geschlechts. Ausgeschieden sind in der verflossenen Woche: 218 Gefangene, nämlich 31 Kriminal-, 152 Polizei- und 35 Strafgefangene. Am 2. Oktober blieben Bestand: 350 Kriminal- und 210 Polizeigefangene, zusammen 560 Arrestanten. Der höchste Bestand für die Woche war am 26. September, nämlich 581 Gefangene.

Aus Stettin meldet unterm 5. Oktbr. die dasige Zeitung: „Gestern Morgen um 8 Uhr ereignete sich der traurige Unglücksfall, daß bei Steinort ein Boot mit dreizehn Personen bei heftigem Sturmwinde voll Wasser schlug und zehn Personen ertranken. Folgendes ist das darüber uns bekannt gewordene Nähere. Der hiesige Bootschaffer Blaser fuhr am verflossenen Sonntage mit seinem Gehülfen und 11 Personen, welche mit Waaren den Uckerländer Markt besuchen wollten, von hier ab; sie übernachteten im Oberkrüge, und nachden sie gestern Morgen ihre Weiterreise angetreten hatten, saß das Boot auf der Fahrt unerwartet unter dem Steuer fest, so daß dieses unwirksam gemacht war; bei dem heftigen Sturmwinde, welcher den ganzen Tag anhielt, und bei der schweren Ladung des Bootes, schlugen die Wellen von vorn und von den Seiten sogleich über dasselbe, und Passagiere und Effekten wurden ins Wasser geschleudert. Von den Verunglückten gelang es nur einem, dem Kürschner Wolff von hier, schwimmend und mit Hülfe eines Brettes, das Ufer zu erreichen. Durch die herbeigeschaffte Hülfe wurden die Verunglückten fast sämmtlich schleunigst ans Land gebracht, und es gelang auch, den hiesigen Zinngießer Richter und den Gehülfen des Bootfahrers wieder ins Leben zurückzurufen, obgleich letzterer wenig Hoffnung zur Wiedergenesung giebt, die übrigen zehn Personen aber, größtentheils hier ansässige Bürger und Familien-Väter, hatten ihren Tod in den Wellen gefunden.“

Eine schreckliche Mordthat wurde vor etwa einer Woche in einem Wirthshause von Eastcheap, einem Stadttheile von London, begangen. Der Schwager des Wirthes Burdon, ein gewisser Blakesley, trat nämlich spät Abends ins Haus und in den Schenkladen, wo seine Frau, die bei ihm keinen Unterhalt mehr finden konnte und deshalb zu ihrem Bruder Burdon sich begeben hatte, dem sie in der Wirthschaft half, neben der Frau des Letzteren hinterm Schenktische stand. Ohne ein Wort zu reden, versetzte Blakesley seiner Frau einen gewaltigen Messerstich in den Leib, verwundete seine Schwägerin, die ihn abwehren wollte, und versetzte seinem Schwager Burdon, der auf das Geschrei der Frauen herbeieilte, einen furchtbaren Stich in den Magen, der ihn sogleich todt zu Boden streckte. Hierauf entfernte

er sich so rasch, daß er, obwohl mehre Gäste und Aufwärter auf der Stelle herbeieilten, nicht mehr ergriffen werden konnte. Die Polizei spürte ihm unverzüglich in und außerhalb London nach, während zugleich von den Lords des Schatzamtes eine Belohnung von 100 Pfd. St. für seine Ergreifung ausgesetzt wurde. Am 26ten früh um 1 Uhr überlieferte er sich der Polizei gleichsam selbst, indem er in der nicht weit von London entfernten Stadt Hitchin auf dem Markte herumshlenderte, wo ihn zwei Polizei-Konstabler sahen und der eine ihn mit einer gleichgültigen Miene anredete. Blakesley, der augenscheinlich in der größten Seelenangst und wie geisteszerüttet war, antwortete: „Konstabler, ich bin fast wahnsinnig!“ Auf die weitere Frage, ob er Beistand brauche, sagte er: „Ihr müßt mich in Haft nehmen“, und bekannte, daß er der Vollbringer des in London verübten Mordes sei. Er ward natürlich festgenommen und seine erste Frage in der Wachtstube war, ob seine Frau noch lebe. Auf die bejahende Antwort stammelte er: „Gott sei Dank!“ Er äußerte, daß er seit seiner Flucht aus London in keinem Bette geschlafen und sich, wie Zeugenaussagen als wahr herausstellen, von Thür zu Thür sein Brod gebettelt habe; übrigens fühle er sich jetzt, da er sein Verbrechen eingestanden, etwas ruhiger. Der Unglückliche bekannte weiter, daß er bloß seine Frau habe ermorden wollen, gegen die er, weil sie ihn verlassen, mit Groll erfüllt gewesen sei; nur weil sein Schwager dazwischen gekommen, habe er ihm in blinder Wuth den Stich versetzt.

Die St. Galler Zeitung meldet aus Rapperschwyl: Hier ist ein Schurkenstreich ohne Gleichen Gottlob glücklich mißlungen. Derselbe war auf das Dampfsschiff abgesehen. Man entdeckte nämlich am 25. September in einem Scheite des für den Dämpfer bestimmten Brennholzes drei, mittelst eines Bohrers ausgehöhlte Löcher, welche mit Pulver ausgefüllt waren. Was man dabei beabsichtigt, läßt sich unschwer vermuthen. Dem Thäter ist man, trotz der Wachsamkeit der Polizei, bisher noch nicht auf die Spur gekommen.

Das Journal des Oesterreichischen Lloyd vom 2ten d. Mts. enthält folgende Beschreibung einer im Hafen von Triest beobachteten Wasserhose: „Diese merkwürdige Erscheinung zeigte sich am 24. September, gegen 10 Uhr Morgens, auf der Höhe von Bartolomeo, die Schiffer mit Schrecken, wie die Anwohner der See mit Staunen erfüllend. Sie bestand darin, daß sich aus den Wolken mit dumpfem donnerähnlichen Geräusch eine schlanke Wassersäule niederstürzte, das ihr entgegenstehende Meerwasser in gährende Bewegung setzte und es in Form eines Kegels gleichsam magnetisch emporzog, sich mit demselben so vereinigend, daß beide nur eine Aue hatten und einen Schlauch bildeten, der sich allmählig mit Wasser füllte und zum Umfang eines starken Baumstammes anschwell. Während ungefähr 6 Minuten hatten sich zwei solcher Säulen neben einander in paralleler schiefher Richtung, jedoch nur ein System bildend, erzeugt, mit trichterförmigem Knauf an den Wolken und mit dem Fuß im aufgewühlten Meere haftend. Dieses Säulenpaar bewegte sich mit dröhnendem Getöse, schneller als ein segelndes Schiff forteilend, dem Wolkenzuge nach, während sich unten, wie aus kochendem Wasser, eine Masse dichten Dampfes entband. — Zwei übereinander gestellten archimedischen Schrauben gleich, nur in der Mitte durch einen durchsichtigen Streif getrennt, schienen die Wolken das in Dampf zersekte und folglich vom Salz befreite Meerwasser wirbelnd zu heben und aufzusaugen, wonach ein Theil des Horizonts sich immer dichter umzog. — Die Schiffer, die aus der Nähe des furchtbaren Phänomens zu entrinnen suchten, waren vom Schreck wie gelähmt, und schon schien eines der stehenden Boote in den wirbelnden Schlund der Wassersäule gerissen, gehoben und in den tiefsten Meeresgrund geschleudert, als der bange Blick des Beschauers es wieder auftauchen und dem Kreise der Vernichtung sich glücklich entringen sah. Hierauf riß die Wassersäule in der

Mitte ab; der obere Theil erhob sich langsam zum Knauf, der noch geraume Zeit als eine bauchige Erhöhung sichtbar blieb, um sich erst später zu entladen. Eben so senkte sich der untere Theil zur See nieder, und langsam verschwand auch hier der Dampf, der einen Umkreis von etwa 10 Klafter Durchmesser angenommen haben mochte. Um diese Zeit bemerkte man auf dem Strandwege einen feinen Staubregen, wie er solche Erscheinungen immer begleitet, und gewöhnlich in der Nähe der Säule als Hagel niederfällt. Auch dürfte der am selben Tage zwischen Prewald und Planina niedergegangene Wolkenbruch als eine Fortwirkung dieser Wasserhose zu betrachten sein, da bekanntlich große elektrische Spannung und ungewöhnliche Witterungserscheinungen diesem außerordentlichen Phänomen vorangehen und folgen, wie nicht selten solche Wasserhosen in ihrem sprungweisen Fortschreiten sich über die Ufer hinaus und weit hin über das feste Land fortwälzen, wo sie gleich wirbelnden Draken alles rings verwüsten, bis sie mit Donnerschlägen zerplatzend die Landschaft überschwemmen. Es hält schwer, durch eine oberflächliche Schilderung ein anschauliches Bild dieser so seltenen als seltsamen Erscheinung zu geben, über deren Natur und Entstehungsart die Wissenschaft nur wenig haltbare Hypothesen darbietet; desto wünschenswerther wäre es, wenn dadurch eine des Gegenstandes würdige wissenschaftliche Behandlung und Erklärung dieser bei uns verhältnißmäßig häufig sich wiederholenden Phänomene angeregt, und das Ergebniß solcher Forschungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht würde.“

Man meldet aus Hamburg: „Am 30. September um 1. Oktbr. fand in den Sälen unsers Schauspielhauses die letzte diesjährige Blumen- und Frucht-ausstellung statt, welche trotz der vorgerückten Jahreszeit noch einen überaus großen Reichthum von Blumen, nicht etwa allein von Georginen, sondern von allen möglichen Pflanzen der heißen und gemäßigten Zone darbot. Es wurden 12 Preise ausgegeben, für die schönsten Weintrauben, für die schönsten Ananas, Rosen, Hortensien, Rhododendron, Orchideen, Fuchsen u. Auch erhielt Hr. J. Booth eine goldene Medaille für sechs aus Saamen gewonnene neue Georginen-Arten.“

Eine bedeutende Wolfsjagd hat in der Gegend von Berlainmont am 20. August stattgefunden. Hundert Jäger und 200 Dreiber suchten die Fährte dieser Raubthiere auf, die seit einigen Tagen in jener Gegend 18 Stück junges Vieh geraubt hatten. Von fünf Wölfen, deren Spur man verfolgte, hat man zwei erlegt, die zu den größten Exemplaren gehören sollen, die man je gesehen hat. Dieser Tage findet ein Wiederholung der Jagd statt.

Es ist in London die Entdeckung gemacht worden, die Wirkungen der galvanischen Säule, welche bekanntlich mit großem Erfolge beim Vergolden und bei der Nachbildung metallener Gegenstände angewendet wird auch auf Drucken baumwollener Zeuge anzuwenden. Ueber eine Platte von Platin wird nämlich ein Stück baumwollenes Zeug, mit der Grundfarbe gefärbt, in noch nassem Zustande gedeckt und die abzudruckenden Muster, von Metall geschnitten darauf gelegt. Wird nun die untere Platinplatte mit den oberen metallenen Formen durch ein galvanische Säule in Verbindung gebracht, so erzeugen sich, je nach der verschiedenen Farbe, die zur Grundfarbe des Tuchs angewendet war, und je nach den verschiedenen Metallen, aus welchen Druckformen bestehen, die genauesten Abdrücke der Druckformen in den verschiedensten Farben. So bringt zum Beispiel eine kupferne Form die grüne, eine silberne die braune, eine eiserne die blaue Farbe hervor.

Redaktion: G. v. Baer u. G. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
 Montag: „Caar und Zimmermann.“ Romische Oper in 3 Akten von Korking.
 Dienstag: „Die gefährliche Lante.“ Original-Lustspiel in 3 Akten von Albini. Hierauf: neu einstudirt: „Der alte Feldherr.“ Heroisches Piederpiel in 1 Akt von Poltei.

Ich wohne jetzt Ohlauerstr. Nr. 58, (goldne Kanne).
Mannig,
 Auktions-Commissarius.

Verbindungs-Anzeige.
 Unsere am 4ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch, Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
 Groß-Bresla, den 10. Oktober 1841.
 Friedrich Böttcher.
 Henriette Böttcher, geb. Demmig.

Verbindungs-Anzeige.
 Unsere am 6. Oktober zu Schloß Lähnhaus vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Henriette Cäcilie v. Heinrich, geb. v. Peugel.
 v. Heinrich.

Verbindungs-Anzeige.
 Unsere am 6. d. M. zu Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
 Medwig, den 8. Oktober 1841.
 Thelma Bräunert, geb. Körber.
 Pastor Bräunert.

Entbindungs-Anzeige.
 Die heute Mittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Pauline, geb. Gottschalk, von einem gesun-

den Knaben, beehre ich mich, Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.
 C. F. Beck, Kfm.

Entbindungs-Anzeige.
 Die gestern Abend erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.
 Breslau, den 10. Oktober 1841.
 C. Eliassohn.

Todes-Anzeige.
 Diesen Morgen um 3¼ Uhr, entschlief nach langen Leiden meine theure, unvergeßliche Mutter, die verwitwete Frau Kaufmann Wilhelm Reugebauer, geb. Seppert, welches ich, tiefbetrübt über diesen für mich unersetzlichen Verlust, allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit anzeige.
 Breslau, den 10. Oktober 1841.
 Mathilde Michahelles.

Wintergarten.
 Mittwoch den 14. Oktober das zweite Subscriptions-Concert. Entré für nicht Subscribire 8 Gr. Die Familienbillets unter den früher ausgesprochenen Bedingungen, fertigt die Musikalienhandlung des Herrn Franz aus. Personen die nicht zur Familie gehören, können hierauf nicht eingeführt werden.
 Kroll.

Die Kunst-Ausstellung
 im Universitäts-Gebäude
 ist heute Montag den 11. und morgen Dienstag den 12. Oktbr. zum letztenmale geöffnet.

Große Delfasser,
 J. Cuhnow,
 billigt, bei
 Goldne Radegaste Nr. 2.

Concert-Anzeige.

Die 40 französischen Bergsänger, welche hier bereits zwei mit dem glänzendsten Beifalle aufgenommene Concerte gegeben haben, nehmen morgen den 12. October Abschied von Breslau durch ein grosses

Oratorium

in der Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena,

in welchem man alle die Lieblingsstücke Sr. Majestät des Königs von Preussen, wie sie vor Ihren Majestäten dem König und der Königin und dem ganzen Hofe am 17. April d. J. in der Garnisonkirche zu Berlin ausgeführt worden sind, hören wird.

Eintrittsbillets zu 10 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn C. Cranz und im Hôtel de Silesie zu haben. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr. Eröffnung der Kirche um 6 Uhr.

Die Bergsänger reisen den folgenden Tag über Wien nach Rom ab, um daselbst ihre heilige Fahne einsegnen zu lassen, und werden den 13. October in Liegnitz, den 14. in Jauer, den 15. in Schweidnitz und den 16. in Landeshut ein Concert geben.

So eben sind im Verlage von Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer Str. Nr. 80) erschienen:

24 neue

Breslauer Tänze für das Pianoforte 1842,

4 Polka, 4 Schottisch, 1 Polonaise, 3 Walzer, 2 Galoppen, 2 Länder, 2 Redowa, 1 Mazurka, 1 Ecossaise à la Figaro, 1 Kegelquadrille, 1 Ecossaise, 1 Tempête, 1 Française

von F. E. Bunke.

15 Sgr.

Hierdurch wird den Freunden gesellschaftlicher Tänze die alljährlich mit grossem Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Montag den 11ten dieses Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Wintergarten die zehn neuen, sechsflügeligen Fenster des Festsaales nebst den 108 Doppelrahmen der Decke desselben, so wie 25 neue, vierzehn Fuß lange und 2 1/2 Fuß breite Speise-Tafeln, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 8. October 1841.

Die Fest-Commission.

Cours de langue française à ouvrir pour ce semestre d'hiver; la conversation, la grammaire et la littérature en feront principalement l'objet. Prix par mois d'un écu. Oderstrasse Nr. 10, au premier. H. Patis.

Kunst-Anzeige.

Von dem von A. Zimmermann in Dresden nach dem Gobelins-Tabelle des Hrn. Helm meisterhaft lithographirt und von Pietzsch u. Comp. gebruderten Blatte

Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen,

nach Lebrun, sind wieder Exemplare zu dem unerhört billigen Preise von 15 Sgr. zu haben in der Kunsthandlung von F. Karfch.

Heute erscheint Nr. 5 des Breslauer Bürgerblattes. Inhalt: Die Belagerung von Breslau. — Drehorgeln. — Lokal-Nachrichten. — Sterbefälle. — Inserate. Expedition bei Ed. Groß, Neumarkt Nr. 38.

Dankagung!

Mit dem innigsten Gefühle sage ich hiermit dem Herrn Dr. Wolff den herzlichsten Dank für die so künstliche Herstellung meines Sohnes, welcher den linken Fuß nach rückwärts zu gewendet und verkrüppelt auf die Welt mitgebracht hat. Alle sonstigen ärztlichen Bemühungen waren vergebens; nur der ausgeübten Kunst des Herrn Dr. Wolff gelang es, den Fuß geregelt herzustellen und vollkommen zu heilen. Nochmals statte ich dem Wohlthäter meines Sohnes den warmsten Dank ab. Christiane Böhm, Tischlermeister's Wittwe.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, ergebenst anzuzeigen, daß er sein Voll- und Halbblut-Gestüt am 25. October c. im Wege der Auktion gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf stellen wird. Der Anfang der Auktion beginnt an diesem Tage Vormittags 10 Uhr.

Amt Stryzitz bei Sülz, den 4. Okt. 1841.

Seller,

Königlicher Amtsrath.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

So eben ist erschienen folgende für Protestanten und Katholiken höchst wichtige Schrift: Die Kniebeugung der Protestanten

vor dem Sanctissimum der katholischen Kirche

in dem Baierschen Heere und in der Baierschen Landwehr.

Materialien zur Beurtheilung dieser Angelegenheit vom Standpunkte der Glaubenslehre, des Staatsrechts und der Geschichte.

Mit 12 Beilagen. 8. Broch. Preis 10 Sgr.

Diese Schrift erörtert zum erstenmal die von der Baierschen Regierung den Protestanten im Baierschen Heere und in der Baierschen Landwehr befohlene Kniebeugung vor dem Sanctissimum der katholischen Kirche aus Gründen der Glaubenslehre, des Staatsrechts und der Geschichte, und legt jeden Leser in den Stand, auf's Gründlichste diese noch immer nicht erledigte Angelegenheit zu beurtheilen. Eine durchgängige Vergleichung mit dem österr. Kirchenstaatsrecht verleiht dieser Darstellung noch einen eigenen Werth.

Vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Ples.

Ulm, 1841. Stettin'sche Buchhandlung.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

Dr. W. Hoffmann, der Hausarzt bei dem Unterleibsleiden, der Brust- u. Halsdrüsenanschwellung, Fallsucht, (Epilepsie, bösem Wesen) u. den damit zusammenhängenden Leiden. Nebst Nachweisung der Heilmittel für Leidende u. Aerzte. 8. geh. 22 1/2 Sgr. Von demselben Verfasser erschien und ist in meinen Verlag übergegangen: Rathgeber für Unterleibsfranke. Zweite vermehrte und verbesserte Aufl. 8. geh. Preis 12 1/2 Sgr. Der Verfasser hat in diesen Schriften seine geprüften und bewährten Erfahrungen niedergelegt. Auf eine Jedem faßliche Weise belehrt er über die Unterleibsleiden und zeigt, wie

Bekanntmachung. In Stelle der in der Bekanntmachung vom 1sten d. M. genannten Chauffeegelebebestelle zu Brauchitschdorf wird die Hebestelle zu Küstern zwischen Liegnitz und Lüben, mit der zu Ossig, in dem Licitations-Termin am 6. November d. J. verpachtet werden. Breslau, den 7. October 1841. Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: der Geheime Regierungsrath Riemann. Ediktal-Vorladung. Ueber den Nachlaß des am 23. Februar c. hieselbst verstorbenen General-Major Johann Lebrecht v. Grävenitz ist der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 12. Januar 1842 Vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn v. d. Berswordt im Par-telzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau, den 14. September 1841. Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat. Hundrich.

Die auf dem hiesigen sogenannten alten Kirchhofe befindlichen Gräfte der Familien Geiger, Steinberg, Rothe und Lemberg sind so baufällig geworden, daß nur baldige bedeutende Reparaturen ihrem gänzlichen Verfall vorbeugen können. Demnach fordern wir die etwa noch vorhandenen Angehörigen dieser Familien hiermit auf, innerhalb der nächsten sechs Monate die Wiederherstellung der bezeichneten Gräfte anzuordnen und uns von diesem ihrem Entschlusse in frankirten Briefen baldigst Nachricht zu geben, widrigenfalls von uns nach Landrecht II. 11. § 633 darüber anderweitig disponirt werden wird. Freystadt, den 10. October 1841. Das evangelische Kirchen-Collegium.

man mit wenigen Kosten sich selbst helfen kann, wo alle Medicamente, theure Reisen und Brunnenkuren nichts genügt haben und keine Hilfe mehr möglich scheint. Daß hier keine Charlatanerie im Spiele ist, dafür bürgt der Dank vieler, die schon vom Siechthum und Schmerzen durch des Verfassers Rath befreit sind. Man hat sich nicht geschaut, in dem in Hamburg erschienenen „Bewährte Art für Unterleibsfranke“ einen Auszug aus des Verfassers Schriften zu machen, in dem man aber, um doch in etwas abzuweichen, gerade das hauptsächlichste nicht aufgenommen hat. Um dieser gefährlichen Täuschung vorzubeugen, machen wir dies öffentlich bekannt.

Der Verfasser wird gern auf portofreie oder durch den Verleger an ihn gelangende Anfragen Jedem Rath erteilen. Leipzig, den 12. Septbr. 1841. Af. Böhme.

Neuestes Werk zur leichtern Erlernung der franz. Umgangssprache.

So eben erschien bei Eduard Meißner in Leipzig in Commission und ist in allen soliden Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Ples:

L'écho de Paris.

Eine Sammlung französischer Redensarten

welche im geselligen Leben vorkommen und man täglich hören kann, wenn man in Frankreich lebt.

Mit einem französisch-deutschen Wörterbuche über alle Wörter, welche in dem Werke vorkommen von M. Lepage.

Nach der vierten Londoner Auflage für Deutsche bearbeitet. 8. gebunden. Preis 20 Sgr.

Dieses Werk wurde in London in kurzer Zeit 4 Mal aufgelegt und spricht sich schon dadurch die Brauchbarkeit desselben aus. Der Verfasser stellt in der That eine neue, zur Erlernung der französischen Umgangssprache äußerst zweckmäßige Methode auf und wird das Büchlein auch bei dem deutschen Publikum, nachdem es besonders für dasselbe bearbeitet wurde, gewiß eine günstige Aufnahme finden.

Brettwaaren-Verkauf, auf der Königl. Brettmühle zu Katholisch-Hammer.

Auf der bezeichneten Königl. Brettmühle stehen an kleinsten Brettwaaren zum Verkauf: 8 Stück 2 zöllige Bohlen, 32 " 2 1/2 " " Bretter, 2 Schock 21 " 3/4 " " " " 3 " 7 " 1 " " " " 3 " 55 " gute Randbretter, 3 " 36 " geringe " 10 " 16 " Dachlatten, 4 " 22 " ganze Schwarten, 1 " 9 " Schwartenstücke, und werden auf der Brettmühle selbst zum 22. October c., Morgens von 10 bis 12 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Trebnitz, den 4. October 1841. Königl. Forst-Inspektion. Wagner.

Zinsgetreide-Verkauf. Von dem am Martini d. J. fälligen Zinsgetreide aus hiesigem Rentamts-Bezirk sollen 65 Scheffel 6 1/2 Mägen Weizen, 212 " 13 " Roggen, 17 " 14 " Gerste und 230 " 11 " Hafer am 22. October *) d. J. Vormitt. von 9 bis 12 Uhr im Lokal des unterzeichneten Amtes an den Meistbietenden verkauft werden. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können. Steinau, den 3. Okt. 1841. Königl. Rent-Amt. Schönfelder.

Bekanntmachung. Nachdem der Bauer Gottfr. Kunsche zu Linden durch heute von uns abgefaßtes Erkenntnis für einen Verschwender erklärt worden ist, so darf demselben fernerweit kein Kredit gegeben werden. Ohlau, den 24. Septbr. 1841. Gerichts-Amt Linden.

Eine sehr tüchtige Köchin sucht einen baldigen Dienst. Näheres im Comtoir des E. Berger, Ohlaustr. Nr. 77.

Holzverkauf in der Königl. Oberförsterei Katholisch-Hammer.

An Bau- und Nutzholz und bereits trockenem Brennholz ist in nachbenannten Schugbezirken der Königl. Oberförsterei Katholisch-Hammer vorräthig und wird in der Brauerei zu Polnisch-Hammer in unten bezeichneten Tagen und Stunden öffentlich versteigert werden:

- 1) Aus dem Bezirk Schwaine: 8 Stück Kiefern-Bauholz — 230 Rfstrn. Eichen-Scheit — 372 1/2 Rfstr. Eichen-Ast — 41 Rfstrn. Eichen-Stockholz — 1 Rfstr. Birken-Ast — 3 Rfstr. Erlen-Ast — 557 7/8 Rfstr. Kiefern-Scheit- und 421 1/2 Rfstrn. Kiefern-Astholz. 2) Aus Deutsch-Hammer: 17 1/2 Rfstr. Eichen-Scheit — 21 1/2 dito Ast — 3 dito Stock — 63 1/2 Rfstr. Buchen-Scheit — 56 1/2 dito Ast — 1 1/2 Rfstr. Erlen-Ast — 164 Rfstr. Kiefern-Scheit — 108 dito Ast- und 40 dito Stockholz. 3) Aus Labse: 4 Stück Kiefern-Bauholz — 2 Rfstr. Eichen-Ast — 7 Rfstr. Buchen-Scheit — 29 1/2 dito Ast — 14 dito Reifer — 1 Rfstr. Birken-Scheit — 1 dito Ast — 57 Rfstr. Kiefern-Scheit — 154 dito Astholz: den 20. October c., Morgens von 9 bis 1 Uhr.

- 4) Aus Kleingrabene: 3 Rfstr. Eichen-Scheit — 11 dito Ast — 1 Rfstr. Birken-Ast — 25 Rfstr. Erlen-Scheit — 36 dito Ast — 12 Rfstr. Kiefern-Scheit — 4 1/2 dito Ast. 5) Aus Burbey: 181 Rfstr. Eichen-Ast — 2 1/2 dito Stock — 107 1/2 Rfstr. Buchen-Ast — 74 1/2 Birken-Ast — 4 Erlen-Ast — 53 Rfstr. Fichten-Scheit — 96 1/2 dito Ast — 44 Rfstr. Kiefern-Scheit — 168 1/2 dito Ast — 4 dito Stockholz.

- 6) Aus Kuhbrücke: 7 Rfstr. Eichen-Scheit — 13 dito Ast — 6 Rfstr. Buchen-Ast — 35 Rfstr. Erlen-Scheit — 58 1/2 dito Ast — 1 Rfstr. Aspen-Ast — 18 1/2 Rfstr. Kiefern-Scheit — 296 dito Astholz: den 20. October c., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

- 7) Aus Briesche: 3/4 Rfstr. Eichen-Scheit — 8 dito Ast — 1 1/2 Rfstr. Erlen-Scheit — 10 dito Ast — 124 1/2 Rfstr. Kiefern-Scheit — 304 dito Ast — 22 1/2 dito Stock und 200 dito Reiferholz. 8) Aus Ujeschütz: 1 Stück Kiefern-Bauholz — 1 Rfstr. Eichen-Scheit — 32 1/2 dito Ast — 14 dito Stock — 13 Rfstr. Erlen-Ast — 168 7/8 Rfstr. Kiefern-Scheit — 134 dito Ast — 33 dito Stockholz.

- 9) Aus Waldecke: 171 1/2 Rfstr. Kiefern-Scheit — 181 1/2 dito Ast und 61 dito Stockholz. 10) Aus Pechosen: 77 1/2 Rfstr. Eichen-Scheit — 120 1/2 dito Ast — 26 1/2 dito Stock — 247 1/2 Buchen-Scheit — 200 dito Ast — 1 dito Stock und 200 Schock Buchen-Reifer — 1/2 Birken-Scheit — 1/2 dito Ast — 27 Rfstr. Kiefern-Scheit — 18 dito Ast- und 72 dito Stockholz: den 21. October c., Morgens von 8 bis 1 Uhr.

- 11) Aus Katholisch-Hammer: 3 Stück Eichen-Nutzholz — 6 Stück Kiefern-Bauholz — 28 1/2 Rfstr. Eichen-Scheit — 41 1/4 dito Ast — 142 3/4 Rfstr. Buchen-Scheit — 137 1/2 dito Ast — 1/4 Birken-Ast — 4 Rfstr. Erlen-Scheit — 3 1/2 dito Ast — 187 1/4 Kiefern-Scheit — 75 dito Ast — 16 dito Stockholz. 12) Auf der Ablage bei Katholisch-Hammer: 28 Rfstr. Birken-Scheit — und 111 Rfstr. Kiefern-Scheitholz: den 21. October c., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Die üblichen Verkaufs-Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht; die Zahlung des Meistgebots beim Zuschlagen wird sofort an den anwesenden Rentanten im Termin geleistet. Die zu verkaufenden Holzarten sind die betreffenden Forstbeamten sich Mel-denden vor den Terminen zur Befichtigung anzuweisen verpflichtet. Trebnitz, den 4. October 1841. Königl. Forst-Inspektion. Wagner.

Am 15. d. M. Vormittags 11 Uhr werden im Haupt-Amts-Lokal 4 1/2 Pfund Buchbin-der-Rattan und 2 Pfd. gepreßtes Papier öffent-lich meistbietend verkauft werden. Breslau, den 8. October 1841. Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auktion. Am 14ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelass, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: eine goldene Kette, Feinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser Hühnerhund öffentlich versteigert werden. Breslau, den 10. October 1841. Mannig, Auktions-Commislar.

Ergebenste Anzeige. Während meines Aufenthalts in Polnisch Bissa bitte ich alle an mich ergehende Beset-lungen in der Hirschgasse Nr. 5 (Hinterdom) gefälligst machen zu wollen. Der Maler F. Mügen.

Der Frauen-Verein für Haus-Arme

hat wieder ein Jahr seines stillen Wirkens zurückgelegt, und in demselben 93 Familien mit 120 Kindern Unterstützungen an Seide, Wäsche, Kleidung, Holz und freien Unterricht in weiblichen Beschäftigungen zustießen lassen können, auch ist ihnen in diesem Jahre ärztliche Hilfe und freie Medizin zu Theil geworden. Denen, welchen es an Gelegenheit und an Material zu Arbeiten fehlte, ist Beides verschafft worden, um sich dadurch ihren Lebens-Unterhalt zu erwerben. Dieses Streben des Vereins für die Erleichterung des Schicksals der die Deffentlichkeit scheuenden sogenannten verschämten Armen hat sich bisher besonders Segens und Gedeihens zu erfreuen gehabt. Dazu reichen aber die monatlichen Beiträge unserer Mitglieder nicht aus, und darum bitten wir unsere Freunde und Gönner so höflich als dringend, uns ferner mit Zusendung weiblicher Arbeiten zu beglücken, indem wir deren Ausstellung und Verkauf in den ersten Tagen des Monats Dezember d. J. beabsichtigen. Jede, auch die kleinste Gabe wird mit dem tiefgefühltesten Dank angenommen werden.

Der Frauen-Verein für Haus-Arme.

Breslau, den 2. Oktober 1841.

Friederike Kuhn.

Doppelflinten und Büchsfinten,

von Lepage à Paris, wegen ihres weiten und scharfen Schusses bekannt, erhielt so eben eine neue Sendung: **A. Hirschel, King, im goldnen Hund.**

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.
Breslau

Grass, Barth & Comp.



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. Nr. 20.

In der Buchhandlung von **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Dr. Fr. Fricke,

(Vorsteher einer Erziehungs-Anstalt in Sötligen)

praktische Pädagogik für Hauslehrer,

oder die häusliche Erziehung und Lehrmethode vernunftgemäß nach jegigem Standpunkte der Bildung und Wissenschaft. Mit steter Berücksichtigung der eigenen Aus- und Fortbildung des Lehrers und auf die Bedürfnisse jüngerer Gelehrten bei ihrer Vorbereitung zum Lehrerstande auf der Schule und der Universität, so wie derjenigen Eltern, die sich einen Maßstab für die Beurtheilung der Rechte, Pflichten und Leistungen ihrer Hauslehrer wünschen. Nebst Stundentafeln zur leichtern Anordnung der Lehrstunden unter schwierigen Umständen und einer wissenschaftlich geordneten kritischen Uebersicht der empfehlenswertheften Lehr- und Hülfsbücher für den häuslichen Unterricht. gr. 8. 5/8 Rthlr.

Höchst beachtenswerth und sichtbares Bedürfnis ist eine Pädagogik, welche den Wirkungskreis des Hauslehrers nach allen Richtungen darstellt. Der Studierende findet darin treffliche Winke zu seiner Vorbereitung auf den Lehrstand, wie der bereits fungirende Erzieher über seine Fortbildung und die Leitung seiner Zöglinge, so wie sie selbst den Eltern zu einem Hülfsmittel zur Beurtheilung und Controllirung der Hauslehrer dient, was von großer Wichtigkeit ist. — Alles hierzu Nöthige ist mit bewunderungswürdiger Präcision auf geringer Bogenzahl zusammengebrängt, so daß man von dem, was händereiche und theuere Werke leisten, nicht allein nichts vermissen, sondern noch vieles Neue und Nöthige nachgeholt finden wird, was jene übergangen haben. Hierher gehören z. B. viele Erleichterungen und praktische Vortheile in der Methode, die Präparation auf die Lehrstunden, die gleichzeitige Unterweisung vieler Schüler im nehmlichen Zimmer, welche für den Lehrer bisher eine schwierige Aufgabe war. Der Vortrag ist klar und leicht faßlich, geistvoll und energisch und der Preis so billig, daß die Anschaffung auch Unbemittelten möglich ist.

Rheinisches Kochbuch für 20 Silbergroschen.

Bei **J. A. Mayer** in Aachen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Grass, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Rheinisches Kochbuch,

herausgegeben von **S. Dumesnil,**

früher Mundkoch Sr. Erzbischöflichen Gnaden des Grafen Spiegel von Desenberg und Canstein. Anerkannt als das beste und vollständigste bis jetzt erschienene Kochbuch.

Preis nur 20 Sgr.

Haupt-Inhalt: 45 Suppen, 58 Saucen, 23 Ragouts, 29 Rindfleisch, 62 Kalbfleisch, 37 Hammelfleisch, 8 Lammfleisch, 21 Schweinefleisch, 26 Wild, 110 Geflügel, 88 Fische, Gemüse, Backwerke, Cremes, Eingemachtes, Gelees, Kompots, Syrup, Katarfias, Essig-Getränke, Küchenzettel, Mittel zum Konserviren zc.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben: Für Dilettanten.

Ruggieri's praktischer Unterricht in der

Feuerwerkerkunst

für Dilettanten und angehende Feuerwerker. Ober vollständige Anweisung, alle Arten von Lands-, Wasser- und Luftfeuerwerken, so wie auch Feuerwerke und Luftballons auf Theatern und zu Kriegsbedürfnissen zu verfertigen, aufzustellen und abzubrennen. Bearbeitet von

Fr. J. Hartmann.

Mit 29 Tafeln Abbildungen. 8. 1 Thlr. 12 gGr.

A. L. Hohnau: Die Zucht und Wartung

der Stubenvogel und des Hausgeflügels,

nebst Anweisungen zum Fange der Vögel, zur Erkennung und Heilung ihrer Krankheiten zc. 8. Preis: 10 gGr.

Nicht mehr als sechs Schüsseln!

Ein **Kochbuch** für mittlere Stände

von **F. G. Jenker.** 12. br. 22 1/2 Sgr.

Saamentörner

des **Gebets.**

Ein Taschenbüchlein für evangelische Christen.

Zweite vermehrte Ausgabe. 16. geb. Ausgabe auf weißem Druckpapier 6 1/4 Sgr., auf geleimtem Druckpap. 5 Sgr. Zu haben bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Die neu errichtete Lese-Bibliothek

von **Dr. Breslauer** ist von heute ab: Herrenstraße Nr. 4, par terre. Sie umfaßt die beliebtesten und neuesten deutschen und französischen Unterhaltungsschriften, wie auch eine Auswahl der besten Jugendschriften.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer oder deren Erben Ansprüche an die, in unserem Pupillar-Depositorio befindliche **Georg Weis'sche Pupillar-Masse**, im ohngefahren Betrage von 13 Rthlr., zu haben vermeinen, werden hiermit benachrichtigt, daß solche bei ferner unterbleibender Abforderung aus der Deposital-Kasse zur allgemeinen Justiz-Offizianten- = Witwen- = Kasse abgeliefert werden sollen.

Gröbzig, den 2. Oktober 1841. Königlich-Justiz-Amt.

Flügel-Auktion.

Mittwoch den 13ten d. soll präcise halb 12 Uhr, **Schuhbrücke Nr. 30**, eine Treppe hoch, ein **guter Kirchhammer Flügel** von 7 Oktaven, öffentlich versteigert werden. **Reymann**, königl. Aut.-Kommiss

Ein junger Mann, 19 Jahr alt, aus einer sehr guten und angesehenen Familie, welcher seinen dreijährigen landwirthschaftlichen Lehrlaufus zu meiner vollkommensten Zufriedenheit jetzt beendet hat, wünscht zu Weihnachten einen Posten als zweiter Beamter in einer Wirthschaft anzunehmen.

Ich kann denselben in all und jeder Hinsicht aufs beste empfehlen und werde portofreie Briefe an ihn, da er gegenwärtig auf einer landwirthschaftlichen Reise in der Provinz begriffen ist, gern besorgen. **Amt Delfe**, 25. September 1841. **Sumprecht**, Amtrath.

Dienstgesuch.

Ein junger gebildeter Mann, der die Dekonomie auf einem königl. Domainen-Amt in Schlessien erlernt, auch bereits konditionirt und darüber Zeugnisse aufzuweisen, so wie seine Militär-Dienstjahre abgeleistet hat, die polnische Sprache spricht und schreibt, wünscht baldigst in Schlessien oder dem Großherzogthum Posen ein Unterkommen zu finden. Auskunft ertheilen auf portofreie Briefe **Hübner** und **Sohn**, King 32.

Allen Herrschaften und Gartenbesitzern, sowohl der Provinz Schlessien, als des Großherzogthums Posen, empfehle ich wiederholtlich meine Dienste für alle Arten Park- und Garten-Anlagen. Meine bisherigen Leistungen, sowohl hier als in der Umgegend, so wie früher in Berlin und im schlesischen Gebirge, werden allen darauf Reflektirenden Bürge sein, daß ich auch das schwierigste Terrain auf das Geschmackvollste zu benügen verstehe. Sehr wünschenswerth würde es mir sein, da alle Erb- und Vorarbeiten das Frühjahr ungemein begünstigen, dergleichen Unternehmungen schon im Monat Oktober beginnen zu dürfen.

Zugleich offerire ich einzeln und scheidweise in schönen gesunden Stämmen schwarze und Pyramiden-Pappeln, 3 Rthlr. das Schock, Kastanien 6 Rthlr., Azazien 4 Rthlr., Sämlinge 10 Sgr.; — ferner viele andere seltene Gehölze, z. B. Tulpenbäume, Platanen, Azazien (roth blühende und Kugel-) u. dergl. mehr, in den schönsten Exemplaren. Auch eine große Anzahl schön blühender Sträucher, die sich vorzüglich zu Park-Anlagen eignen, worüber ich mit einem besonderen Preis-Verzeichniß aufwarten kann.

Schwager, Kunst- und Handels-Gärtner in Groß-Slogau.

Besten **Malz-Syrup**, feine **Waler-Schlemmkreide**, billigt bei: **E. G. Schlabit,** Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann.

Neue Fussteppich-Zeuge,

empfangen in großer Auswahl die **Leinwandhandlung Ernst Schindler,** Elisabeth- (Zuchhaus-) Str. Nr. 4, im Hause der Schneider'schen Damenzughandlung.

Da während der Leipziger Messe mein Uhrenlager wieder auf das vollständigste assortirt worden ist, so empfehle ich dasselbe zur gefälligen Beachtung:

Ernst Müller, Uhrmacher, äußere Neufchstraße Nr. 20.

Zwei Etagen in den Seitengebäuden des Hauses **Carlsstr. Nr. 41**, enthaltend 8 Zimmer und nöthigen Beigelaß, sind im Ganzen oder auch getheilt, alsbald zu vermieten.

Auf ein in der Ufergasse belegenes Haus, welches sich auf 8000 Rthl. à 4% verinterressirt, bei welchem sich auch ein großer Obst- und Gemüsegarten befindet, und welches auf 5250 Rthl. classirt ist, werden 3000 Rthl. zur ersten Hypothek gesucht und ist das Nähere Ufergasse Nr. 37 zu erfahren.

Das Stimmen

der Flügel-Instrumente wird vorzüglich besorgt **Schmiedebücke Nr. 21 par terre.** Eine freundliche Wohnung im ersten Stock auf einer schönen Straße, bald oder zu Weihnachten zu beziehen, wird nachgewiesen durch den Kommissair **Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

Echte Harlemer Blumen-Zwiebeln,

als: doppelte und einfache Dazynthien, frühe und späte Tulpen, doppelte Journesol, Tazetten, Narzissen, Crocus, Lilien zc. sind noch in den schönsten Exemplaren bei mir vorräthig und empfehle solche laut Catalog den resp. Blumenfreunden hiermit zur geeigneten Beachtung. **Julius Monhaupt,** Albrechtsstr. Nr. 45.

Oberthor, kleine Rosengasse, beim Stellmachermeister **Banke** steht ein Brettwagen zum Verkauf.

Zu kaufen wird gesucht das Werk einer **Delstampfe** oder **Maschine**, oder ein ähnlich dazu passendes **Werkzeug** von 1 oder 2 Pferdekraft. Das Nähere beim Commissionair **Herrn Fritz**, Kupferschmiedestr. in den drei Kronen.

Montag d. 11. Octbr. ladet zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst Konzert und Wurst-Abend-Essen ganz ergebenst ein: **Weidner**, Lauenzienstraße Nr. 22.

Wagen-Verkauf.

Eine sehr wenig gebrauchte Fensterchaise, eben so gut wie neu, mit eisernen Achsen und geraden Fenstern, steht billig zum Verkauf, beim Wagenfabrikant **F. Elner**, Hummeri Nr. 16.

Zwei große Verkaufs-Gewölbe sind zu vermieten und gleich zu beziehen. **Krängelmarkt Nr. 1.**

Ein gefitteter **Knabe**, welcher Lust hat die **Klemptner-Profession** zu erlernen, kann sofort eintreten bei:

W. Wille, Klemptner-Meister, Albrechtsstr. = und Schmiedestr. = Ecke.

Ein junger geschickter Gärtner wünscht in **Anlegung und Verschönerung von Gärten, Beschäftigung.** Nähere Auskunft in der Samenhandlung des **Herrn Julius Monhaupt**, Albrechtsstr. Nr. 45.

Herrn-Tanzschuhe

von **Glanz- und Kalbleder** empfiehlt wiederum **A. Böse**, Schuhmacher, Bischofsstr. Nr. 9.

Ich wohne jetzt **Pellizegasse Nr. 13.** **Grauer**, Rechnungs-Rath.

Billard-Anzeige.

Allen resp. Freunden des **Billard-Spiels**, empfehle ich mein neu errichtetes **Billard-Etablissement** zur geeigneten Beachtung hierdurch ergebenst. Auch werden **Billards** von mir gefertigt und verkauft.

E. Lehner, Tischlermeister, Neue Sandstr. Nr. 2.

Eine Wohnung in zwei heizbaren Stuben, Küche und Wobengelaß ist **Oblauerstraße Nr. 23** im alten Weinstock, erste Etage vorn heraus, von **Weihnachten** ab, zu vermieten.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann, aus gebildetem Stande, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, wird als **Bekräftiger** für ein auswärtiges **Eisen- und Expeditions-Geschäft** gesucht, und kann bald eintreten. Das Nähere in der merkantillischen **Versorgungs-Anstalt** von **Ednard Köhliche**, King Nr. 18.

Leim,

hellen und dunkeln, habe billig abzulassen: **Gotthold Eliason**, Neufchstraße Nr. 12.

Meine seit 30 Jahren, im goldnen Becher am **Ring Nr. 26**, bestandene **Buch- und Kleiderhandlung** habe ich von heute an neben an in mein Haus Nr. 24 verlegt. Während des Umbaus wird in der ersten Etage daselbst verkauft. **Breslau**, den 7. Oktober 1841. **Abraham Stern.**

Zu vermieten

und zu beziehen ist theils bald, theils **Weihnachten** der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, 2 Klozetten und Beigelaß; im 2ten und 3ten Stock eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Klove nebst Zubehör; Comtoir, Kamin und Kellergefaß; 1 Gewölbe mit Stube u. Küche; auch 1 Pferdebestall auf 2 Pferde: **Neufche Straße Nr. 24.** Näheres bei dem **Wirth** daselbst.

Die ächten **Coliers anodynes**, welche das Zahnen der Kinder befördern, empfehlen: **Hübner u. Sohn**, King 32.

Wohnungs-Anzeige.

In dem neuerbauten, unfern der **Promenade**, in der **Breiten Strasse Nr. 15** belegenen Hause, ist im ersten Stock eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfragen ebendasselbst im Hofe, bei dem Haushalter **Sommer.**

Zu vermieten ist bald eine möblirte Stube, **Oberstraße Nr. 3**, ein Stiege.

Im **Holzbofe** zum **Kronprinz** vor dem **Nikolaithor** ist das so beliebte **starke Schiffs-Neisig** in allen Sorten vorräthig und wird zu möglichst billigen Preisen zum bevorstehenden Winter als besonders vorthheilhaftes **Brennmaterial** besond. empfohlen.

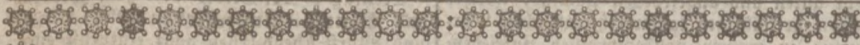
Handlungs-Verlegung. Meine Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Handlung

(bisher Ring Nr. 24)

ist von heute an Ring Nr. 26, in das Haus zum goldenen Becher verlegt.

Indem ich dies einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Geschäftsfreunden zur geneigten Beachtung anzeige, empfehle ich mein reichhaltiges Lager leinener Waaren, Wachstuch, Fußtapeten, Nonleaux zc. in gediegenster Qualität und zu den reellsten Preisen. — Breslau, den 11. Oktober 1841.

G. B. Strenz, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

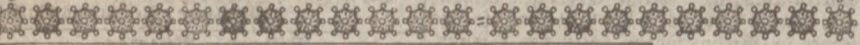


Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt und meine
Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

durch die neuesten und elegantesten Gegenstände, welche für diese Saison erschienen sind, bestens assortirt habe.
Ich erlaube mir ganz besonders zu empfehlen die neuesten Farben niederländischer Tuche zu Röcken und Leibrücken, englische und niederl. **Bucksings-Satin-Culr-Elastique**, ganz etwas Neues zu Palitos, die elegantesten Pariser Westen, in Cachemir, Wolle, Seide und Sammt, ebenso mit Gold- und Silberstickerei, **Pariser Shawls, Schlipse, Jaromirs und Binden**.
Die feinsten Vorhemden, Kragen, Manchetten und Pariser Handschuhe, eine große Auswahl der neuesten Hüte und Wintermützen, wie auch **Pariser Messort-Hüte**, die neuesten seidnen Hals- und Taschentücher, **Sammt-Palitos**, Schlafrocke, Schlafrockzeuge, russische Negligee-Stiefeln und Negligee-Kappen, wie auch viele andere zur Garderobe und Toilette eines Herrn erforderliche Gegenstände, als die besten Parfums und viele andere Artikel.

L. Hainauer jun.,
Ohlauer-Strasse Nr. 8 im Nautenkranz.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Pariser und Wiener Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.



Durch in jüngster Leipziger Messe persönlich bewirkten Einkauf ist mein
Tuch- und Mode-Waaren-Lager für Herren in allen Novitäten bestens assortirt, und empfehle ich dasselbe unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung einer geneigten Beachtung.

Eduard Goldstein,
Nikolai-Strasse Nr. 2, nahe am Ringe.

Etablissemments-Anzeige.

Hiermit erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage hier Orts ein

Specerei-Waaren-, Cigarren- und Tabak-Geschäft, neue Schweidnitzer Strasse Nr. 6
im goldenen Löwen,

eröffnet habe. Und indem ich dasselbe zur geneigten Beachtung bestens empfehle, gebe die feste Versicherung, daß ich durch die streng-solideste, so wie billigste Bedienung, mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten suchen werde.
Breslau, den 10. Oktober 1841.

C. F. Lorck.

Neue Schlassopha's,
so wie verschiedene andere Sopha's, und Koffhaar- und Seegras-Matratzen empfehle ich zu den billigsten Preisen:
Carl Westphal, Tapezierer,
Nikolai-Strasse Nr. 80.

Das lithographische Institut von S. Lilienfeld,
Neueschstr. Nr. 38, par terre,
zu den 3 Thürmen genannt,
empfiehlt sich zur möglichst sorgfältigsten und billigsten Anfertigung von Adress-, Visiten- und Verlobungs-Karten, Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefen, Circularen, Landkarten, Zeichnungen, Briefen jeder Art, Preis-Couranten, Wirtschaftstafeln, Vorkaufslisten, Wein- und Waaren-Etiquetten, so wie

Ball- und Kränzchen-Karten.

Ein schöner eiserner Ofen nebst Anleßstück und einigen Ellen Röhre ist zu verkaufen: Kupferschmiede-Strasse Nr. 14, im Spezerei-Gewölbe.

Moderne Palitos und Herren-Mäntel
in ungewöhnlich großer Auswahl, sehr sauber gearbeitet und außerordentlich billig, empfiehlt die Tuch- und Kleider-Handlung des **H. Lunge,** Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Ein getiegener Vorsteh-Hund hat sich am 9ten d. M. auf dem Ringe zu Jemandem gefunden. Der Eigentümer kann sich melden am Neumarkt Nr. 38, eine Stiege.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß das bisher unter der Firma

S. Herbst & Comp.
bestandene

Delikatesse-, Spezerei-, Tabak- und Eisen-Waaren-Geschäft von heute ab für meine alleinige Rechnung unter meiner Firma in unveränderter Art fortgeführt wird.

Für die vielen Beweise ehrenden Wohlwollens und Vertrauens, deren das alte Geschäft sich zu erfreuen das Glück hatte, fühle ich mich dankbar verpflichtet, erlaube mir aber gleichzeitig die ganz ergebene Bitte, diese Begünstigung auch der neuen Firma gewähren und die Versicherung genehmigen zu wollen, daß es mir nach wie vor angenehme Pflicht sein wird, durch strenge Rechlichkeit, aufmerksame und prompte Bedienung deren mich werth zu zeigen.
Weuthen in Oberschlesien, d. 1. Oktbr. 1841.

A. Heinze.

Die Bäckerei auf der Kupferschmiede-Strasse Nr. 26, ist von Term. Weihnachten ab zu vermieten.

Schwarzer Eisen-Bitriol Nr. 1. 2 1/2 Rthlr. dito Nr. II. 1 1/2 " Abmonter dito 4 Rthlr. pro Ctr. bei Partien mit Rabatt, offerirt:
C. G. Schlabit, Kupferschmiede-Strasse Nr. 16, im wilden Mann.

Taschen-Strasse Nr. 19 sind vom 1. Novem-ber zwei meublirte Vorder-Stuben zu vermieten.

Bei dem Dominium Brustawe sind mehrere tausend Schock Birken, auch etwas Erlenz-Pflanzen, so wie Kastanien-, Apfelbäume, Weisenker und eine Quantität weißer Mal's zu verkaufen.

Ferner:
kann sich ein Jäger und Förster, der die Reichwirthschaft und Fischerei ganz gründlich versteht, und ein Gärtner beim Dominio Brustawe melden. Auch sind daselbst zwei Drehschneidmessen, jede mit 10 Morgen tragbarem Acker, anderweitig zu verpachten.



Ein brauner Engländer ist aus freier Hand zu verkaufen. Schmiedebrücke Nr. 17, zweite Etage.

Angewandte Fremde.

Den 8. Oktober. Gold. Gans: H. Gutsb. Gr. v. Metlich a. Silbitz, v. d. Brinken a. Ruffland. Fr. Gräfin v. Zedlig aus Frauenhain. Fr. v. Borstell a. Berlin. Fr. v. Schickfus a. Rudelsdorf. Fr. Ob.-Amtm. Braune a. Nimlau. — Weibe Adler: Fr. Gutsb. v. Zalusowska a. Polen. Fr. Partikulier Kniffa u. Fr. Referendar v. Herzberg a. Posen. Fr. Baron von Kielmansegg aus Wien. Fr. Lieutenant Müller a. Meisse. — Hotel de Saxe: Fr. Gutsb. v. Prittwitz a. Dmehau. — Goldene Zepfer: Herr Gutsb. Hoffmann a. Seifersdorf. Fr. Insp. Werner a. Lorenzendorf. — Hotel de Silesie: Fr. Justiz-Direktor v. Schrötter aus Bernsdorf. Fr. Kr.-Physikus Köhmbil aus Inowraclaw. Fr. Zuckersteuermstr. Schwormstedt aus Altona. — Deutsche Haus: Herr Kaufmann Thiel aus Bromberg. — Gold. Schwert: Fr. Major v. Köckig a. Mondschüg. H. Kaufm. Spilcke a. Düren. Fr. a. Thorn, Wittig a. Petershagen. — Selber Löwe: H. Gutsb. v. Koschützki, a. Gr. Tschunkawe, Schlipalius a. Raudchen. Fr. Lehrer Pathe a. Suttentag. Blau Hirsch: Fr. Oberstlieutenant v. Uthmann a. Schweidnitz. Fr. Lieutenant v. Uthmann a. Schweidnitz. H. Gutsb. v. Lieres a. Gallowitz, v. Donat a. Sonnenberg. Fr. Einwohner Gronau a. Warschau. H. Ober-Amtl. Puschmann a. Neuwalde, Puschmann a. Borthendorf. — Nautenkranz: H. Apotheker Scholz a. Pitschen, Wolff aus Strehlen. Fr. Baron v. Bistram a. Schönitz.

Privat-Logis: Schweidnitzerstrasse 52: Fr. Kaufm. Schreiber a. Dresden. — Universitätsplatz 11: Fr. Studiosus Chybulski a. Berlin. — Hintermarkt 3: Fr. Handlungs-Reisender Kunzendorf a. Berlin. — Albrechtsstr. 39: Fr. Rfm. Zimny a. Myslowitz. Den 9. Oktober. Gold. Gans: Seine Durchlaucht der Prinz von Hohensohse. Fr. Geheimer Sanitätsrath Dr. Martin a. Leubus. Fr. Kaufm. Saal a. Glogau. — Rönigs-Krone: Fr. Rfm. Wittig a. Lann-

hausen. Fr. Gutsb. Pohl a. Mohnau. Fr. Ob.-Amtm. Noack a. Jantschdorf. — Drei Berge: Fr. Geh. Hofrath Lufow a. Sena. H. Gutsb. Graf von Mikorski aus Slubice/ Müller aus Heinersdorf. H. Kaufm. Fuchs a. Chemnitz, Schabacker a. Meisse, Strauß a. Mainz. — Selber Löwe: Fr. Superintendent Fischer und Fr. Rektor Haupt aus Witzig. — Weiße Adler: Fr. Lieutenant Woyen a. Posen. Fr. Kaufm. Nischke aus Glogau. Fr. Gutsb. v. Dreßki a. Gr.-Wiltawe. — Nautenkranz: Fr. Gutsb. von Sawiecinski a. Pflugawice. H. Kaufm. Bruns a. Bremen, Binder a. Annaberg, Fürtch aus Mülhausen. — Blau Hirsch: Fr. Insp. Gerlach a. Rassel. Fr. Lieut. Fontanes aus Mangschüg. Herr Fährndrich Fontanes aus Schweidnitz. — Hotel de Silesie: Fr. Pfarrer Popped a. Altendorf. Fr. Kammerer Thamm a. Schweidnitz. Fr. Insp. Thomatzel a. Baildonhütte. Fr. Lieutenant von Strbensi a. Posen. — Deutsche Haus: Fr. Lieut. Bar. v. Monteton a. Schönebeck. Fr. Hauptm. Gr. v. Hauffonville a. Meisse. Fr. Kaufm. Thiele und Fr. Ingenieur Sotulski a. Königshütte.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 9. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137 1/2
Hamburg in Banco	2 Vista	149 1/4	—
Dito	2 Mon.	148 1/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.19 3/4	—
Leipzig in Pr. Court.	2 Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	102 1/2
Berlin	2 Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten	—	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	—	94 1/2
Friedrichsd'or	—	—	113
Löhnd'or	—	107 1/2	—
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	97 1/4	—
Wiener Einl'ds.-Scheine	—	—	41 1/2
Effecten-Course			
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/4	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/2	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	95	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 2/3	—
Schles. Pfändr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito	500	101 1/2	—
dito Litt. B. Pfändr. 1000	—	—	—
dito dito	500	105 1/2	—
Disconto	—	—	4 1/2

Universitäts-Sternwarte.

9. Oktober 1841.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	6.50	+ 11	1	+ 8, 4	0, 6	S 16° überwölkt
9 Uhr.		7.14	+ 12	0	+ 10, 6	1, 4	W 19° heiter
Mittags 12 Uhr.		7.36	+ 12	9	+ 13, 0	3, 4	SW 46° große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		7.34	+ 12	9	+ 13, 0	3, 3	S 26° überwölkt
Abends 9 Uhr.		7.84	+ 11	7	+ 8, 8	1, 0	S 29° "
Temperatur: Minimum + 8, 4 Maximum + 13, 0 Ober + 11, 0							

10. Oktober 1841.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	7.84	+ 11	0	+ 8, 0	0, 6	SW 23° dichtes Gewölk
9 Uhr.		8.06	+ 11	0	+ 7, 4	0, 4	WSW 26° "
Mittags 12 Uhr.		8.12	+ 11	1	+ 9, 6	1, 0	WSW 64° "
Nachmitt. 3 Uhr.		8.26	+ 10	9	+ 8, 2	0, 3	W 50° "
Abends 9 Uhr.		9.00	+ 10	1	+ 7, 6	0, 6	W 64° "
Temperatur: Minimum + 7, 4 Maximum + 9, 6 Ober + 10, 2							

Getreide-Preise. Breslau, den 9. Oktober.
Höchster. Mittler. Niedrigster.
Weizen: 2 Kl. 6 Sgr. 6 Pf. 2 Kl. 3 Sgr. 6 Pf. 2 Kl. — Sgr. 6 Pf.
Roggen: 1 Kl. 10 Sgr. — Pf. 1 Kl. 8 Sgr. — Pf. 1 Kl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste: — Kl. 29 Sgr. — Pf. — Kl. 29 Sgr. — Pf. — Kl. 29 Sgr. — Pf.
Hafer: — Kl. 22 Sgr. — Pf. — Kl. 22 Sgr. — Pf. — Kl. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.